425.

Cadolzburgisches Denkmal

Bey Einweyhung
dasiger

Neuen Pfarrkirche

In

Beschreibung

Des Orts Ursprung,
Aeltern und neuern Besitzern, Aemtern, Bedienten,
und besondern Schicksalen,

Nebst
Einem Anhang
Des bey dieser Gelegenheit gehaltenen

Grundlegungs-Sermon
Und

Einweyhungs-Predigt

Mit hoher *Approbation* E. HochFürstl. Hochpreißlichen *Consistorii*
zu Onolzbach.

Gestiftet
Von
Michael Walther Past. & Sen.

Onolzbach,
Verlegts Jacob Christoph Posch, Hofbuchhändler, 1751.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Dem

Durchläuchtigsten

Erbprinzen und Herrn

HERRN

Christian Friederich Carl Alexander

Marggrafen zu Brandenburg, Herzogen in Preussen, zu Schlesien, Magdeburg, Stetin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg und zu Crossen, Burggrafen zu Nürnberg, Fürsten zu Halberstatt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Ratzeburg, Grafen zu Hohenzollern und Schwerin, Herrn der Lande Rostock und Stargardt, Grafen zu Sayn und Wittgenstein rc. Herrn zu Limburg rc.

Seinem gnädigsten

Erbprinzen und Herrn.

Durchläuchtigster Erbprinz,
Gnädigster Fürst und Herr!

Gewisse verborgene Annehmlichkeiten, welche die gütige Natur nicht jedermann giebt, und die Welt ehemalen in der glücklichen Physionomie eines grosen Alexanders, Scipio, Germanicus und anderer bewundert, machen sich auch in **Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht** geheiligten Person alles zinsbar und unterwürffig.

Dedicationen mögen also sonsten zur Absicht haben, welche sie wollen; so führet hier nichts anders, als die gröseste Ehrfurcht und tendreste Liebe die Feder.

Höchst **Dieselben** haben allbereit den in dieser Pieçe beschriebenen Ort Ao. 1747. auf etliche Wochen gnädigst zu besuchen geruhet, und dessen Umstän-

de

de kennen lernen: Von dieser Zeit an aber mit Dero preiswürdigsten und mehr als Fürstlichen Eigenschaften einen so tiefen Eindruck in den Gemüthern aller Cadolzburgischen getreuesten Innwohner gemacht, daß sie mit dem Verfasser dieses Werkgens nichts mehrers gewunschen, als ihren allertheuersten Erbprinzen bald wieder aus den fremden in hiesigen Landen zu sehen.

Nun dieser getreue Wunsch ist, Gott Lob! erfüllet. Und ich habe die Ehre **Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht** nicht nur in mein- und meiner mir gnädigst anvertrauten Gemeinde Namen, zu **Dero** glücklich getroffenen Retour unterthänigst zu gratuliren, sondern auch höchst **Denenselben** die näheren Umstände desjenigen Orts bekannt zu machen, welchen **Dero Durchläuchtigste Väter** und **Ahnen** von mehr als 500. Jahren her so lieb gehabt, und sich also schmeichelt, daß er nicht minder von **Ew. Hoch-Fürstlichen Durchlaucht** werde in Gnaden angesehen werden.

Und das ist das einzige, was ich selbst hierunter suche, und GOtt demüthigst bitte, daß Er **Ew. Hoch-**

)(Fürstl.

Fürstl. Durchl. als unsre Krone und Wonne zur innigsten Freude Dero Hochfürstlichen Eltern und zum Trost des ganzen Landes biß auf das späteste Ziel menschlicher Tage bey unverrücktem Hochseyn erhalten wolle.

Der ich mich sonsten und meine mir gnädigst anvertraute Gemeinde zu fernern Hochfürstlichen Gnaden und Hulden demüthigst empfehle, und in tiefester Ehrfurcht ersterbe als

Durchläuchtigster Erbprinz,

Gnädigster Fürst und Herr,

Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht ꝛc.

Cadolzburg den 14. Jun. 1751.

Unterthänigst-treugehorsamster Knecht
und Vorbitter,
Michael Walther.

Vorbericht.

Die göttliche Vorsehung hat den Ort Cadolzburg gegenwärtig in einen so bedenklichen Zeitraum gesetzet/ daß dessen Innwohner unrecht handeln würden/ wenn sie nicht/ zum Preis göttlicher Güte/ etwas zuruckschen/ und der alten Zeiten und vorigen Jahre gedenken wollten.

Zu geschweigen/ daß der liebe Gott besagtem Ort in dem 1750. Jahr fruchtbare Zeiten vom Himmel geschenket und dessen Ernte getreulich behütet: So hat er ihme auch in Ansehung seiner äusserlichen kirchlichen Angelegenheiten eine solche Veränderung sehen lassen/ die ihm nicht anderst/ als höchst erwecklich und angenehm seyn kan.

Ich will also/ zum Preis des grosen Gottes und zur Verewigung dessen/ was seine Güte in diesem Jahr an uns gethan/ in Namen der werthen Cadolzburgischen Pfarrgemeinde das Wort führen/ und/ nach meinem geringen Vermögen/ die Einweyhung unsrer schönen neuen Pfarrkirche damit der Vergessenheit entziehen/ wann ich aus hiesigen alten Pfarrurkunden einige Nachricht ertheile

1.) **Von dem Ursprung des Orts.**
2.) **Von dessen Situation und Lage.**
3.) **Von seinen ältern und neuern Besitzern.**
4.) **Vom Hochfürstl. Oberamt und den Weltlichen -**
5.) **Vom Pfarramt und Geistlichen Bedienten.**

6.) Von dasigen ansehnlichen Stiftungen
7.) Von denen Merkwürdigkeiten, so hiesigen Orts vorgegangen und
8.) Von den alten Cadolzburgischen Gotteshäusern und Kirchen
9.) Von Erbauung und Einweyhung der neuen Pfarrkirchen.

Die Speisen werden gemeiniglich mehr nach dem Geschmack der Gäste/als der Köche zubereitet. Drum sagt Martialis 9. Epigr. 83.

- - Cœnæ Fercula nostræ
Malim convivis, quam placuisse Cocis.

Diese Weise habe ich mir auch bey gegenwärtigem Werkgen erwehlet. Es gehöret nicht für grose Gelehrte/ die etwas bessers zu Markte zu bringen im Stande sind; sondern für Leute / die ohne sonderliches Nachsinnen sich einen richtigen Begrif von den ältern und neuern Umständen hiesigen Orts machen wollen. Daß aber dergleichen historische Beschreibungen von nicht allzugrosen und berühmten Orten dannoch ihren Nutzen haben/ ist von gelehrten Männern längst behauptet und erwiesen.

Gesetzt aber/ es fiele hiebey aller Nutz und Beytrag zur Historie unsers teutschen Vaterlands hinweg; so wird mir doch diesen Niemand strittig machen können / daß ich dadurch meine Liebe gegen oft besagten Ort offentlich contestire und manchem etwas neues aus hiesigen alten Pfarrurkunden entdecke / welches er mit Vergnügen wird durchsehen können.

Der Höchste habe allein die Ehre davon und lasse diese Burg unter dem Glorreichen Brandenburg-Onolzbachischen Scepter gegründet stehen biß ans Ende der Tage!

Geschrieben Cadolzburg den 6. Jul. 1750.

Erster Abschnitt.

Vom Ursprung und Namen des Orts.

Cadolzburg hat, laut hiesigen sehr alten Pfarrbuches, seinen Ursprung und Namen nechst GOTT *Kadolto*, Kaysers *Arnolphi* natürlichen Sohne, zu danken, der ums Jahr Christi 890. gelebet.

Dieser *Kadoltus* mag in den Genealogien aus Unachtsamkeit der ersten Schreiber *Rapoltus* genennet worden seyn *confer. Hübners Gen. Tab.* 25. & 128. die leichte aus dem *K* ein *R* und aus dem *d* *ordine inverso* ein *p* machen können, daß also, statt *Kadoltus*, *Rapoltus* herausgekommen. Welcher *Rapoltus* oder *rectius* *Kadoltus* ohn-

strittig der Stammvater derer Grafen von *Andechs* gewesen, von denen nachmahlen die Herzoge von *Meran* abgestammet, deren Güter zum Theil durch Verheurathung und Erbschaft auf die Herren Burggrafen zu Nürnberg gekommen, wie wir in dem dritten Abschnitt zeigen werden.

Können wir gleich hier keinen *apodictischen* Beweis führen, so ist doch sehr wahrscheinlich, was wir in besagtem alten Pfarrbuch von diesem *Kadolto* mit wenigen antreffen: und uns also diese Wahrscheinlichkeit schon genug, unserm Ort einen Namen zu geben. Gundling sagt in seinem *Discours* über die Reichshistorie *Period*. 11. §. 83. Es kommt auf die *Etymologias* oft viel an, massen die ganze Sache, der ganze *nervus probandi* nicht selten darinnen steckt, wie man sonderlich findet *in tractatione juris Romani*.

Wenigstens streitet dieses Vorgeben in besagtem Pfarrbuche vom *Cadolto* nicht wider die Geschichte der Grafen von Andechs und Herzoge von *Meran*, welche Herren Cadolzburg von Anbeginn zu eigen besessen.

Ja, ich finde in *Münsteri Cosmogr*. daß in dem ersten Thurnier, so zu Magdeburg vom Kaiser Heinrich *Ao* 938. gehalten worden, unter andern auch *Rapoltus*, Graf zu *Andechs*, zugegen gewesen, der wohl vor niemand anders, als vor unsern Stifter, oder dessen Sohn, welchem *Hübner loc. cit.* auch diesen Namen beyleget, kan erkannt werden.

Wir vermuthen also nicht ohne Grund, daß *Kadoltus* hier den ersten Anfang mit Erbauung des ansehnlichen Schlosses gemacht, welches Er nach seinem Namen Kadolzburg oder Kadoldsburg genennet.

Hiezu mag ihn unter andern die gute *Situation* und Gelegenheit zur Jagd veranlasset haben: wannenhero er auch vielleicht der Stifter von der ehmalig-hiesigen alten Jagdcapelle an der Nürnberger Strasse und

nach-

nachmahligen Brüderschaft zur H. Heyd mag gewesen seyn *, welche aber nunmehro gänzlich eingegangen und auf dem oeden Platz weiter nichts, als ein steinern Kreutz, zu sehen, aus dessen Ruinen *Ao.* 1593. der Pfarrkirchenthurn *Ao.* 1609 aber die nicht weit davon liegende Gottesackerkirche erbauet worden. Folglich hätte Cadolzburg seinen Anfang allbereit im *IX. Seculo* genommen, und seinen Ursprung und Namen nicht *Carolo M.* wie einige irrig vorgegeben, sondern dem ersten Grafen zu *Andechs Cadolto* zu danken.

Zweyter Abschnitt.

Von der Situation und Lage Cadolzburgs.

Diese ist ohnstreitig sehr schön und angenehm, und hat Vorzüge, die bey vielen andern Orten nicht zu finden. Ehemahlen gehörte Cadolzburg zum Nordgau; aber nun rechnet man es nach der neuen Geographie zum Fränkischen Crayß.

Es liegt in einer gesunden und etwas erhabnen Gegend, wovon die Einwohner den besondern Vortheil geniesen, daß die Gewitter sich gar nicht lange über ihren Fluhr aufhalten und Schaden thun. Wie sichs dann hiesigen Orts kein Mann gedenken kan, welches billig zum Preis göttlicher Güte gemeldet und der Ort und seine Gegend noch ferner der gnädigen Obhut GOttes bestens und demüthigst anempfohlen wird, daß der Blitz eingeschlagen oder ein Haus angezündet hätte. Dessen *elevatio poli* mag 49. Grad seyn. Liegt bey nahe im Centro von vier ansehnlichen Städten, als Nürnberg, Anspach, Schwobach und Erlang.

* *Conf. S. T.* Herrn *Vice-Præsidentens* und geheimen Conferenzraths Jung *Miscell. Tom. I. p.* 151. *seqq.*

Das Erdreich war ehemahlen sehr sandigt und steinigt; aber nun ist es durch den Fleis der Einwohner dergestalten *cultiviret* und angebauet, daß Korn, Gerste, Dinkel, Haber, Erbsen, Flachs und andere Früchte reichlich auf den Feldern gefunden werden. Besonders ist es berühmt wegen des guten und wohlgeschmackten Obstes, dessen gleichen man wohl wenig im Lande findet.

Ob nun aber gleich Cadolzburg keinen Ueberflus am Wasser hat, so leidet es doch daran auch keinen Mangel, sondern hat zum täglichen Gebrauch Wassers die Fülle: wie denn Bronnen von allerhand Gattungen hieselbsten anzutreffen.

Der Ort, welcher noch ziemlich ansehnlich und aus 115. Wohnhäusern bestehet, wird in vier Quartiere, als 1.) in das Schloß 2.) in den Markt 3.) in den Kraftstein und 4.) in das Thal eingetheilet, von deren jeden wir etwas weniges gedenken wollen.

Das erste ist das Herrschaftliche Schloß, welches einen weiten Umfang, innern und äussern ansehnlichen Schloshof, hohe und starke massivsteinerne gedoppelte Mauren, einen noch ziemlich wackern Garten und sonsten viele Bequemlichkeiten, vor andern aber einen treflichen *Prospect* hat. Man theilet es ab in das alte und neue Schloß; obschon beyde unter einem Dache stehen, und von aussen nur einen Bau *repræsentiren*. Jenes mag schon von *Cadolto*: dieses aber von *Friederico I.* Churfürsten zu Brandenburg erbauet worden seyn, der sich öfters hieselbst aufgehalten. Ist ohnstreitig wo nicht das gröste, doch eines der grösten im Lande. Es liegt ringsherum auf einem Felsen und wurde vermuthlich mehrentheils aus denen Steinen gebauet, die aus den beyden weiten und tiefen Zwingern herausgebrochen worden.

Im Schlosse selbsten, wo ehemahlen sich so viele grose Chur- und Reichsfürsten aufgehalten, hat nicht nur ein zeitiger Oberamtmann seine ansehnliche Wohnung, sondern es sind auch noch rechte Fürstliche

Zimmer

Zimmer darinnen anzutreffen. Besonders da vor einigen Jahren der sehr grose Saal im alten Schloß unter *Direction* des Hochfürstl. Bau-*Directoris*. Herrn *Retti* hiezu *aptir*et worden: so ist nun alles sehr bequem eingerichtet und so hergestellet, daß gar leichte eine *formelle* Fürstliche Residenz daraus könte *formir*et werden.

Alles hieselbst in guter Ordnung zu erhalten, ist seit etlichen Jahren ein Castellan angenommen worden, welche Stelle gegenwärtig Herr Nicol. Zertlein begleitet, welcher vormahlen als *Castellan* zu Bruckberg in herrschaftlichen Diensten gestanden.

Nicht minder findet man auch im innern Theil des Schlosses die zwey Oberamtlichen Registraturen, darüber Herr Amtschreiber Bernhold die Obsicht hat.

Im äussern Vorhof stehen nebst den beyden herrschaftlichen Getraidkasten und Stallungen, auch das Kasten- Richter- und Caplaneyhaus mit der Frohnveste. In besagtem äussern Schloshof war vormahlen ein sogenanntes Burkgut, von welchem ich in einem alten *Document* folgende Nachricht finde: „ Hanns von Steinbach hat vor alters ein „ Burck-Gut in hiesigem Schloßhof gehabt, so hernach uff *Siegmund* „ von *Hetzelsdorff* kommen, welcher *in Ao.* 1518. von Marggrav *Casimir* „ und *Georg* Herren Herren Gebrüdern Hochfürstl. Durchl. damit be„ lehnet worden. Dieser *Siegmund* von *Hetzelsdorff* hat zwey Söhne „ Dietrich und Heinrich verlassen. Vom Dietrich ist blieben Caspar „ von Hetzelsdorf welcher solch Burck-Gut im Schloß welches sehr zu „ Grund gangen aufbauen wollen, vnd Holz dazu verlangt. Weilen „ es aber Hochfürstl. gnädigster Herrschafft nicht anstendig gewesen, ha„ ben Sie mit ihme einen *Accord* getroffen, vnd vor solchen Platz, wo an„ ietzo der Garten ist, einen andern Platz ausser den Marckt-Flecken ge„ geben, darauf er gebauet, vnd ist damit *in Anno* 1619 von Marg„ grav Joachim Ernst, auch hernach 1626. von Hochfürstlicher Vor-

„ mundschafft ebenmäßig belehnet, und daß nach dessen Tod sein
„ Weib und Tochter ihren freyen Sitz darinnen haben sollen, *confirm*iret
„ worden.

Sowohl der innere als äussere Schloshof wird durch zwey Aufzüg- und Fallbrücken, auch Mauren von dem

Markt unterschieden: welcher ebenfalls eine massivsteinerne Mauer mit drey verwahrten Thoren hat. Hier trift man nebst der übrigen weltlichen Bedienten Wohnungen, auch das Rathhaus, Wildmeisters Haus, auch verschiedene ansehnliche Gasthöfe Brau- und Bürgershäuser an, welche in dem dreysigjährigen Krieg alle biß auf das obere Wirthshaus abgebrannt worden. *Fer. Matthiæ* und *Simonis & Judæ* werden auch hier zwey ziemlich *frequente* Jahrmärkte gehalten.

Das dritte Quartier, welches ebenfalls auf der Höhe und vom Markt abgesondert gegen Morgen lieget, heisset

Der Kraftstein.

Woher es seinen Namen erhalten, bleibet unbekannt. Es bestehet aber aus etlich und zwanzig Bürgershäusern; Deren jedes seinen Garten an der Seiten hat.

Das vierte Quartier heisset der Thal. Welches unter den dreyen Quartieren unten gegen Mitternacht auf der Ebene lieget, und so viel bürgerliche Wohnungen und Häuser, als der Kraftstein zählet.

Ein jedes von diesen vier Quartieren hat etwas, welches die andern nicht entbehren können.

Das herrschaftliche Schloß hat zu seinen *Lustre* das Hochfürstliche Oberamt nebst der Schloscapelle.

Der Markt hat das Rathhaus.

Der Kraftstein die Gottesackerkirche.

Der Thal die schöne neue Pfarrkirche nebst dem Pfarrhof, beyden Schulhäusern. rc.

Gleich-

Gleichwohlen ist bey diesem ansehnlichen Ort dieses das schlimmste, daß er wenige oder gar keine Gemeinnutzungen an Holz, Feldungen, Viehweid und dergleichen hat. Vermuthlich mag dieses daher kommen, daß Cadolzburg in den ältern Zeiten ein Residenzschloß groser Herren gewesen, die alles eigenthümlich hieselbst besessen: auch niemand anders als ihre Hofcavaliers und *Officianten* um sich gehabt, welche die ersten Häuser ausser den Schloß mögen angeleget, und die kostbare Mauren um ihre Gärten und Hofreithe geführet haben, welche Kosten gemeine Bürgers- und Handwerksleute nicht würden haben erschwingen können. Da sich aber inzwischen die Zeiten geändert und aus einem Residenzschloß ein Markt geworden; hat man ihn zwar in Ansehung der Anlagen, wie andere Markte *tract*iret, aber die Gemeinnutzungen sind weggeblieben.

Und eben das ist die Ursache, warum hiesigen Orts von Seiten der Bürger nicht sowohl, als ander Orten, fortzukommen ist. Wäre also wohl zu wünschen, daß er mögte einmahl hierinnen kräftigst *soulag*iret werden.

Auf den ebenfalls im Thal liegenden sogenannten Bauhof war in den ältern Zeiten die herrschaftliche Meyerey, aus welcher man Mastviehe und allerhand *Victualien* in das Schloß liefern muste. Seitdeme aber Cadolzburg aufgehöret eine Fürstliche Residenz zuseyn, ist er verkauft und Burgern eigenthümlich überlassen worden, die sich bey den guten Feldungen und einen dabey angerichteten grosen und ansehnlichen Brauhaus jetzt ganz wohl befinden.

Drit-

Dritter Abschnitt.

Von den ältern und neuern Besitzern des Orts.

Daß *Cadoltus*, Kaysers *Arnolphi* natürlicher Sohn, der Erbauer und erste Besitzer von Cadolzburg gewesen; haben wir allbereit im ersten Abschnitt angemerket.

Dieser *Kadoltus*, oder, wie ihn Hübner in seiner 128. genealogischen Tabelle nennet, *Rapoltus*, war ohnstreitig der erste Graf von *Andechs*, welchem Herrn Cadolzburg, aller Scribenten Zeugnis nach, von Anbeginn zugehöret. Es ist aber dieses *Andechs* ehemahlen ein vestes Schloß in Oberbäyern, irgend 5. Meilen von München gelegen gewesen, jetzo aber ein Benedictinercloster.

Kadolto, der ums Jahr Christi 890. gelebet, folgte

|

Kadoltus oder *Rapoltus jun.* Graf zu *Andechs*.

|

Friederich I. so im gelobten Land gestorben. Dessen Gemahlin war *Cunigunda* Erbin der Grafschaft Wohlfarthshausen.

|

Aribo, circa A. C. 994. Gemahlin *Adelheid*.

|

Friederich II. circa An. 1020. war ein Bruder *Aribonis I.* Churfürstens oder vielmehr Erzbischoffens zu Maynz. Gemahlin *Cunigunda*, Gräfin zu Oeringen, deren Grosvater Kayser *Otto I.* gewesen.

|

Leopoldus

Leopoldus. Graf zu *Andechs circa* 1039.

|

Arnolphus. Graf zu *Andechs circa* 1080.

|

Bertholdus. Graf zu Andechs †. 1151. Dessen Schwester *Maria* den griechischen Kaiser *Isaacium Commenum* zur Ehe hatte.

|

Bertholdus II. Ein Bruder *S. Ottonis* Bischofs zu Bamberg, der Pommern bekehret. Gemahlin Agnes, Erbin von Neuburg und Schardingen.

|

Bertholdus III. Diesen soll Kaiser *Fridericus I.* zum ersten Herzogen zu *Meran* * *declari*ret haben, obschon der Titul längst zuvor bey den Grafen von *Andechs* üblich gewesen. Gemahlin *Hedwig*, Marggräfin aus Sachsen. *Berthold* III. †. 1188.

|

Bertholdus IV. Herzog zu *Meran.* 1188. - 1204. †. Gemahlin Agnes (oder *Cunigunda*) Grafen *Dedonis* zu Rochlitz Tochter. *NB.* Dieser *Bertholdus* IV. war ein Bruder der H. *Elisabeth*, *Henr.* I. (*Barbati*) Herzogs zu Breßlau Gemahlin.

|

Otto I*Sen.* oder *Magn.* Herzog zu *Meran.* von 1204 - 1234. †. hat Inspruck erbaut. Gemahlin *Beatrix*, eine Tochter und Erbin Pfalzgrafens *Ottonis* I. in Burgund. Er war ein Bruder *Agnetis*, Gemahlin *Phil.* II. Königs in Frankreich. Wie auch *Gertrudis*, *Andr.* II. Königs in Ungarn. Ingleichen *S. Hedwig*, Gemahlin *Henrichs* I. Herzogs in Schlesien.

|

* *Meran* war vor Alters die Hauptstadt in Tyrol, davon die Landesherren den Namen hatten, ist noch vorhanden.

Otto II. Herzog und zwar der Letzte zu *Meran*. Von 1234. biß 1248. da er zu Plassenburg ermordet worden. Biß hieher gehörte Cadolzburg denen Grafen von *Andechs* und nachmahligen Herzogen zu *Meran* zu; jetzt aber kam es nach den *fatalen* Tod *Ottonis* II. oder *jun.* auf die Herren Burggrafen zu Nürnberg, und zwar durch Elisabeth, die *Ottonis* I. Tochter und *Ottonis* II. Schwester, Friedrich des Dritten Burggrafens zu Nürnberg aber Gemahlin gewesen. *Conf.* Großens Brandenb. Landeshist. *p.* 78. Cedernhayn. Falkenstein, und viele andere.

|

Friederich III. Burggraf zu Nürnberg wird also A. 1248. Herr und Besitzer von Cadolzburg, der die vorgemeldete Meranische Prinzessin Elisabeth zur Gemahlin gehabt. †. 1297.

|

Johannes I. Burggraf zu Nürnberg. Von 1297 - 1298. Gemahlin *Agnes*, *Heinr.* Landgrafens zu Hessen Tochter.

|

Friederich IV. Burggraf zu Nürnberg hatte Cadolzburg innen von 1298 - 1332. †. Gemahlin *Margar.* Herzogs *Alberti* in Kärnden Tochter.

|

NB. Drey Herren Brüder und Söhne Fried. IV.

Conradus IV. Burggr. zu Nürnberg von 1332 - 1334. †. ohne Gemahlin, wie auch dessen folgender Herr Bruder

|

Albertus Pulcher. von 1332 - 1361.

|

Johannes II. Burggraf, von 1332 - 1358. Dieser pflanzte mit seiner Gemahlin Elisabeth, *Bertholdi* ersten gefürsteten Grafens von Henneberg Tochter,

ter, den Burggräflichen Stamm fort: hielte sich viel in Cadolzburg auf, und wurde auch öfters vom Kaiser *Ludovico Bavaro* besucht.

|

Friederich V. Burggraf zu Nürnberg von 1358. - 1398. Gemahlin *Elisabetha Friederica*, *Severi* Landgrafens in Thüringen Tochter. Deren zu Ehren Er die Cadolzburgische Frühmesse gestiftet, wie wir unten zeigen werden.

|

Friederich VI. Burggraf zu Nürnberg und erste Churfürst zu Brandenburg. Von 1397. trat Er mit seinem Herrn Bruder *Johanne* III. die Burggräfliche Regierung an, bekam aber nach der väterlichen *Disposition* das untere Land, folgends auch Cadolzburg. *Ao.* 1417. wurde Er Churfürst † den 21. Sept. *Fer. Matthæi* 1440 auf hiesigem Schloß.

|

Albertus Achilles. von 1440 - 1456. tritt nach seines Herrn Vaters Tod so gleich die Regierung des Burggrafthums unterhalb Gebürgs an, da seine beede Herren Brüdere ihren Antheil anderstwo gefunden. Hat sich viel in Cadolzburg aufgehalten. Die Brüderschaft zur Heil. Heyd *confirm*iret und selbige, besag eines bey hiesigen Pfarr-*Acten* befindlichen auf Pergament geschriebenen Patents, mit sieben Morgen Ackers bereichert *d. d.* Onolzbach Samstag nach Veitstag 1445. †. 1486. den 11. *Martii* zu Frankfurth. Nach dessen Tod wurde Regent von Onolzbachischen Landen und also auch von Cadolzburg

|

Friederich IV. Marggraf zu Brandenburg von 1486. - 1515. Gemahlin *Sophia*, Königs *Casimir* des Vierten in Polen Tochter. *Ao.* 1515. überfiel ihn eine Blödigkeit des Verstandes. Uebergab also die Regierung

mit *Consens* des Kaysers seinen beyden gleich jetzt folgenden Prinzen, und blieb biß 1536. zu Plassenburg, wo Er den 4. April †.

|

Casimir und]
Georg] Gebrüdere regierten in beyden Fürstenthümern gemeinschaftlich, von 1515 - 1527. da *Casimir* den 21. Sept. zu Ofen †. Marggraf *Georgius* übernahm die Vormundschaft über *Casimirs* hinterlassenen Prinzen *Albertum*, führte solche biß 1541. da Er diesen Prinzen das obere Land übergeben. Er selbsten aber blieb Herr vom Unterland und also auch von Cadolzburg biß in seinen Tod, der *An.* 1543. den 27. *Decembris* zu Anspach erfolget.

|

Georg Friederich, *nat.* 1539. den 5. April. *Patre Georgio Pio.* Von 1543. biß 1557. ist Er unter der Vormundschaft gestanden. Seine Regierung hat sich also von 1557 - 1603. erstreckt, da Er den 26. Apr. ohne Kinder †. Kraft aufgerichteter *Convention* mit Churfürst *Joachim Friedr.* von Brandenburg, wurde Herr von den Onolzbachischen Landen und also auch von Cadolzburg.

|

Joachim Ernst. Fil. Joh. Ge. Elect. Brand. dieser regierte von 1603 - 1625. und ist der geseegnete Stammvater von dem noch heutiges Tages, und GOtt gebe! biß ans Ende der Welt glorreich regierenden Hochfürstl. Hause Brandenburg Onolzbach.

|

Albrecht. Fil. Joach. Ern. stunde von 1625 - 39. unter der Vormundschaft und regierte von 1639 - 1667.

|

Johann Friedrich. Fil. Alb. n. 1654. 8. Oct. stunde ebenfalls von 1667 biß 1672. unter hoher Vormundschaft und regierte von 1672 - 1686. †.

|

Georg

Georg Friedrich. *n*. 1678. den 23. Apr. Muste sich auch groser Jugend wegen von 1686 - 1694. hoher *Curatel* bedienen; regierte würklich von 1694 - 1703. da er ohnvermählt zu Schmidmühlen den 29. Mart. an einer *fatalen Blessur* seinen heldenmüthigen Geist aufgegeben.

|

Wilhelm Friedrich, *Fil. Joh. Fried. n*. 1685. den 29. *Dec.* Regierte von 1703 - 1723. höchst löblich, und † da Er noch wenige Tag zuvor in Cadolzburg gewesen und von dar nacher Reichenbach gegangen den 7. Jan. daselbst *Ao*. 1723. Gemahlin *Christiana Charlotte*, Herzogs *Friedrich Carls* zu Würtemberg Prinzessin Tochter. †. weil Ihrer die Welt nicht werth gewesen schon 1729. den 25. *Dec*.

|

Seine jetzt glorwürdigst regierende Hochfürstl. Durchl. sind der hinterbliebene einige Sohn und Zweig von höchstgedachtem Herrn Marggraf Wilhelm Friedrichs Hochfürstl. Durchl. *Gl. M.*

Herr Carl Wilhelm Friedrich. *Nat*. den 12. May 1712. stunden ebenfalls unter hoher Vormundschaft von 1723 - 1729. vermählten sich den 30. May besagten Jahrs zu Berlin mit Ihro Königl. Hoheit Frauen *Friderica Louise*, gebohrner Königl. Prinzessin in Preussen rc. und sahen aus dieser Hochfürstl. Ehe zween Fürstensöhne hervorkommen, davon als Hochfürstlicher Erbprinz Herr Christian Friedrich Carl Alexander noch am Leben, auf welchem gegenwärtig die Hofnung des ganzen Landes nechst GOtt beruhet. Der Herr behüte Sie wie einen Augapfel im Auge und beschirme Sie unter den Schatten seiner Flügel!

Höchstgedacht unsers glorwürdigst regierenden Herrn Marggrafens Hochfürstl. Durchl. haben nicht nur als Grund- und Hauptbesitzer den Ort Cadolzburg nach dem Exempel Dero Durchläuchtigsten

Vorfahren öfters mit Dero höchsten Gegenwart zu beehren gnädigst geruhet: sondern auch besonders Dero Hochfürstliches Angedenken damit verewiget, wann Sie unsern neuen Pfarrkirchenbau gnädigst verwilliget, und durch Dero Hochfürstl. Milde und Gnade auf verschiedene Weise befördert. Und wie haben höchst Dieselben sich gegen einen Ort, der nun zwey Jahr mehr als fünf *Secula* unter höchst Dero glorwürdigsten Hauses Scepter zu stehen die Ehre gehabt, nach Dero anstammenden Milde wohl anderst erweisen können?

Sie sind dazu gebohren, daß Sie grose Dinge ausrichten, höchst Dero Lande vermehren und glücklich - sich selbsten aber mit Erbauung neuer und schöner Kirchen unsterblich machen. GOTT wird Schild und Lohn dafür seyn, und höchst Deroselben in Zeit und Ewigkeit im Besten gedenken.

Vierter Abschnitt.

Vom Hochfürstlichen Oberamt und weltlichen Bedienten.

So ansehnlich noch heutiges Tages das Cadolzburgische Oberamt ist; so ist es doch in den ältern und mittlern Zeiten noch viel *considerabler* gewesen.

Grose Reichsgrafen und Generals haben sichs ehemahlen für eine Ehre gehalten, *Chefs* und Oberamtleute von Cadolzburg zu heissen, wie unten bey denen Grafen von Solms und *Lynar*, des mehrern soll erwiesen werden.

Vor

Vor Alters bestunde diese ansehnliche *Balley* aus einem Amtmann, Castner, Vogt, und Gerichtschreiber: Seit 1644. aber heissen die *Chefs* davon in unverrückter Ordnung Oberamtmänner, wiewohlen der Herr Graf von Solms schon *Ao.* 1618. dieses *Prædicat* soll geführet haben.

Das eigentliche Jahr, in welchem dieses Amt errichtet worden, bleibt ungewis. Doch mag vermuthlich *Albertus Achilles*, Churfürst Friederich des Ersten Sohn, der mit seinem Herrn Vater eine besondere Lieb für diesem Ort gehabt und sich öfters hieselbst aufgehalten, das meiste hiezu beygetragen haben. Wenigstens wissen hiesige *Registraturen* keinen Amtmann von seiner Zeit aufzuweisen, sondern der erste ist allererst *An.* 1457. *exist*iret und ans Licht gekommen. Wie gros und weitläuftig ehmahlen die *Etendüe* von dem Cadolzb. Oberamt gewesen, lässet sich nur aus dem einigen Umstand schliessen; daß bey seiner gegenwärtigen Grösse gleichwohlen noch ein Hochfürstl. Culmbachisch Oberamt zu Neuhof aus denen ihme durch den bekannten Heylsbronnischen *Recess* entgangenen Aemtern hat können aufgerichtet werden. Es gehörten also noch vor wenigen Jahren als *incorpori*rte Aemter hieher:

Das Vogtamt Langenzenn.

Das Richteramt Roßstall.

Das Gleitsamt Fürth.

Das Richteramt Habersdorf.

Das Vogtamt Markt Erlbach.

Das Vogtamt Dietenhofen.

Nun aber sind die zwey letzten durch besagten *Recess* abgerissen worden, und nur die vier ersten übrig geblieben. Gleichwohlen ist die Fraisch

Fraisch bey diesem Amt noch heutiges Tages so beträchtlich, daß sich der *Distrikt* davon, ohne die Langenzennische und Roßstallische dazu gerechnet, zu *dato* noch über 30. Oerter erstrecket.

Hiesigen Orts befindet sich gegenwärtig:

1) Ein Oberamtmann.

2) = Castner.

3) = Richter.

4) = Amtschreiber

5) = Gerichts=*Actuarius*.

Deren jeden wir an seinem Ort mit Namen zu nennen Gelegenheit haben werden.

Amtmänner.

Heinrich von Auffseß, Ritter und Pfleger *circa* A. 1457.

Albrecht von Stieber, von 1478 - 1484.

Siegmund von Heßberg, Ritter, Obermarschall, Lehenträger in Oesterreich und Amtmann zu Cadolzburg A. 1526.

Rochus von Seckendorff, A. 1536.

Wilhelm von Grumpach A. 1538. Dieser hat A. 1537. da der letzte Catholische Probst zu Langenzenn gestorben, diese Probstey, welche A. 1409. gestiftet worden, im Namen des Brandenburgischen Hauses einnehmen und *secularisi*ren müssen, vermög Befehls vom Samstag nach *Purif. Mariæ* 1537. Wobey der Schaffer, Kilian Roßlaub, zum ersten Verwalther bestellet worden.

Adam

Adam Freyherr von Wolffstein. A. 1540.

Georg Ludwig von Seinsheim auf Weissendorf 1545 - 1549.

Friedrich Joachim von Seckendorff. von 1550 - 1568.

Georg Wolff von Gieh. Von 1565 - 1592. †. zu Nürnberg; wurde aber hieher geführet und in die alte Pfarrkirche gleich vor der Canzel begraben, auch ihm ein *Epitaphium* mit seinem Bildnis an der Wand von feinen Steinen aufgerichtet, welches nun in der neuen Sacristey an der Wand zu finden. Dieser hat Herrn Marggrafen Georg Friedrich anfänglich als ein *Page* gedienet und beym Leben erhalten, als Er auf der Prager Reise ins Wasser gefallen. *vid.* Rentschens Cedernheyn. *p.* 668.

Christoph Ferdinand von Künsky, Freyherr von Dettau, Rittmeister. A. 1603.

Johannes Casimir Graf zu Lynar. Hochfürstl. geheimder Rath A. 1606.

Valentin von Selwitz. Von 1608 - 1617. War Fürstl. Sächsischer Rath, und Hofrichter zu Coburg, auch Fürstl. Brandenburg-Onolzbachischer geheimder Rath und Kriegsobrist zugleich.

Christoph Sebastian von Jaxtheim. War geheimder Rath und Obervogt zu Anspach und von 1618 - 1626. in Abwesenheit des würklichen Amtmanns nur Amtsverweser.

Oberamtmänner.

Dieses *Prædicat* führte hier am ersten

Herr Heinrich Wilhelm Graf zu Solms, obristgeheimder Rath, Chur- und Fürstl. Brandenburgischer Kriegsrath, nachmahls Königl. Schwedischer General der Cavallerie. †. A. 1632. an einem feindl. Schus, und wurde zu Anspach, wo Er letzmahlen auch Hofmarschall

gewesen, in der Stiftskirche beygesetzt und begraben. Drey Gräfl. Solmsische Kinder aber haben ihre Ruhestätte in hiesiger Pfarrkirche gefunden, als zween junge Herren Grafen, davon der erste den 15. Sept. A. 1627. ungetauft verschieden. Der zweyte hat Johann Christian, die junge Gräfin aber *Louise Friderica* geheissen.

Georg Friederich von Lentersheim. von 1633 - 1640. War geheimer Landschaftsrath, Hofmarschall und Oberamtmann.

Johann Georg von Müsloh, uf Burgthan 2c. War ehemahlen obgedachten Herrn Grafen von Solms Hofmeister von 1625. und vielleicht auch mehrentheils Amtsverweser. Starb allhier A. 1657. da Er von 1641. an würklicher *Chef* vom Oberamt gewesen, und in der Pfarrkirche begraben worden.

Wolff von Creilsheim. Von 1659 - 1701. da Er den 19. Octobr. zu Anspach über dem Mittagessen, durch einen Schlagflus getroffen, in GOtt, dem Er redlich gedienet, verschied. Ist in der Vormundschaft würklicher Regierungsrath gewesen: sonst geheimder Rath und des Fränkischen Kraises Kriegsrath, ObristLieutenant und OberCommendant über die Landmiliz. Wurde ♄ als den 22. darauf auf sein Gut Sommersdorf geführet und daselbst beygesetzet. Ein besonderer Liebhaber rechtschaffener Geistlichen, die Er auch recht geehret und ihnen viel Gutes gethan. Wie Er denn überhaupt ein allgemein Lob bey seinen Oberamtsanbefohlenen hinterlassen.

Johann Christoph von Bredow. Hochfürstl. geheimder Rath und vormahliger Oberamtmann zu Wassertrüdingen, Landschafts *Director* und Dombherr zu AltBrandenburg. Wurde ♀ den 27. Januar. 1702. in Gegenwart aller *incorpori*rten Herren Beamten offentlich vorgestellet. Kam aber schon wieder in Ungnaden von hier weg *Ao.* 1707.

2c. Herr

2c. Herr Johann Friedrich von Eyb. Auf Vestenberg 2c. Hochfürstl. geheimder Rath und Hofmarschall von 1707 - 1729. *Anno* 1714. hat Er erst das Oberamt bezogen und sein *Domicilium* hier aufgeschlagen. War ein recht guter und gnädiger Herr, der den Armen viel Gutes gethan, und nicht leicht jemand etwas abgeschlagen. Starb ♀ den 27. May 1729. und wurde wenige Tage darauf in hiesiger Pfarrkirche zu Nachts standesmäsig begraben: Wobey *Serenissima* alle Anstalten von Hof aus machen lassen: ich aber auf *expresses* Begehren des Hochseel. Herrn geheimden Raths einen Sermon und Einseegnungsrede gehalten.

2c. Herr Georg Friedrich von Künsperg. auf Ermreuth 2c. Hochfürstl. geheimder Rath und Oberhofmarschall, ein sehr leutseelig-schön- und sehr wohlgewachsener Herr. Von 1730 - 1731. †. zu Anspach, und wurde auf Befehl und Verlangen in hiesiger Gottesackerkirche des Nachts standesmäsig begraben.

S. T. Herr Ludwig Georg Christoph von Schlammersdorff auf Sassenfarth 2c. 2c. Hochfürstl. geheimder Rath, Obristjäger- und Obristforstmeister. Ao. 1732. den 2. May haben sich hoch Dieselbe Dero Amts Untergebenen selbsten vorgestellet. Sind vormahlen schon in gleichem *Character* zu Stauf gestanden, und haben durch ein halbes *Seculum* dem Hochfürstl. Hause Onolzbach treue und ersprießliche Dienste geleistet. Die göttliche Belohnung dafür hat sich nicht nur in der fortwührigen höchsten Gnade *Serenissimi*, sondern auch in einer zweymahlig-getroffenen höchsterwünschten Vermählung geäussert. Durch die erste, welche mit einer *Baronesse* von Stieber geschehen, haben Sie Dero Hochfreyherrl. Haus ansehnlich vermehret und erbauet, welches der Herr in beständigem Flor und Seegen erhalten wolle! In dieser aber haben Sie bey dem Muster einer mit allen hohen Qualitäten ausgerüsteten, großmüthigen und erleuchten

leuchten *Dame* einer gebohrnen *Barone* von Wolfskehl, die Früchte eines täglich liebreich und vergnügten Umgangs biß an ihr seel. Ende genossen. Hätten hochgedachter Herr sich nicht allschon um hiesigen Ort mit Herstellung und Wiederaufrichtung zweyer sehr *frequenten* Jahrmärkte und andern heilsamen Verordnungen mehr gar sehr verdient gemacht; so würde nur das einige, was Sie an unsrem neuen Pfarrkirchenbau gethan, als welchen Sie auf alle Art und Weise gnädig befördert, *secund*iret und *souten*iret, Ihr hohes Angedenken der Vergeslichkeit entrissen haben. Ao. 1751. den 24. April *hor.* I. *pom.* †. in Anspach, und sind, weil die Gruft in hiesiger neuen Kirche noch nicht fertig gewesen, zu Roßstall beygesetzet worden.

S. T. Herr Joh. Phil. Friedrich Freyherr von Hutten, Herr zu Frankenberg = = = = = Hochfürstlicher *Ministre* und geheimder Rath, Kammer=*Præsident* und Oberamtmann zu Roth sind gegenwärtig von *Serenissimo* zu dieser hochansehnlichen *Station* gnädigst *denomin*iret. Ein Herr, von dessen erlauchten Einsicht sich alles, was zu Cadolzburg gehöret, viel Gutes verspricht. Der Herr lasse Dero Eintritt geseegnet seyn, sättige Sie mit langem Leben und zeige Ihnen sein Heyl!

Kästner.

Peter Jäger. *circa* A. C. 1535.

Johann Kindlein —— 1544.

Peter Brenner von 1545 - 1548. da er hier gestorben und begraben worden.

Hanns Haußmann. Von 1549. biß 1554. War Ehe= und Amtsnachfolger seines *Antecessoris*.

Joh.

Johann Haas. Von 1555 - 1559. †. *in loco* und wird begraben.

Johann Waldsamer. Von 1560. biß 1561. da er gleiches Schicksal mit seinem Vorfahrer gehabt.

Georg Hofmann. Von 1562 - 1575.

Bernhard Jäger. *Sed alius à Prætore cognomine* †. 1600. und liegt hier begraben.

Georg Mayer. Von 1606 - 1608.

Maternus Herbst. Von 1611 - 1615.

Johann Wolfgang Köhler. Von 1619 - 1621.

Johann Georg Keck. Von 1622 - 1628.

Christoph Hofmann. Von 1628. biß 1642.

Johann Schüßler. Von 1646 - 1650. Ist Vogt zugleich gewesen und *A.* 1650. der wider Herrn von Mußlohe ausgestossenen schimpflichen Reden willen *cassi*ret worden.

Friedrich Eyselein. Von 1650 - 1656. Wird Stiftsverwalter zu Anspach.

Johann Ernst Strebel. *Prima vice Ao* 1658. Wurde *Consistorial-Secretarius* zu Anspach, begab sich aber wieder davon hieher A. 1664.

Johann Ulrich von Danngrieß. Von 1660 - 1664. Vorhin Gleitsmann zu Fürth. Hat den Communionaltar in der alten Pfarrkirche *renovi*ren lassen.

Johann Ernst Strebel. *sec. vice* von A. 1664 - 1670. †. den 16. Jan. und liegt in der Gottesackerkirche begraben. Hat sonsten nach hiesigem Leichenregister ein treflich Lob hinterlassen.

Johann Abraham Hofmann. Von 1671 - 1682. *Resigni*rt *Sponte*, und wird Amtschreiber allhier und Richter zu Roßstall.

Johann Christoph Zinn. Von 1683 - 1684. †. an einem mißlun-

genen Sprung aus der Chaise, darüber er das Bein gebrochen und den Brand bekommen. Soll ein sehr *capabler* Mann gewesen, und von jedermann bedauret worden seyn, liegt auch in der Gottesackerkirche begraben.

Johann Friedrich Wölffing. Von 1684 - 1700. *resign*irt selbsten auf die Vogtey.

Friedrich Schneider. Von 1700 - 1705. da er Kammer-Sekretarius zu Onolzbach geworden, und an seines Vaters Stelle gekommen.

Jacob Simon Georgii. Von 1705. biß 1711. Vormahlen Fürstl. Oettingischer Amtmann zu Sammenheim, und letztens *Extra-Ordinari* Rath zu Anspach. Starb daselbst: lebet aber noch in seinen beeden berühmten und gelehrten Herren Söhnen. 1) *S. T.* Herrn Jacob Friederich Georgii, hochberühmten *Decan.* und Stadtpfarrern zu Uffenheim 2) Herrn Joh Ludwig Georgii, Hoch-Fürstl. Rath und Hofraths-Sekretario zu Anspach,

Johann Friedrich Muck. *Oettingensis.* War zuvor Sekretarius zu Aurich in Ostfriesland. Hatte zugleich das *Prædicat* eines Hochfürstl. Raths. *Resign*iret selbst 1718. da Er von 1711. hier Kastner gewesen.

Johann Christoph Greiner. War zuvor Vogt allhier. Trat an 1718. mit dem neuen Jahr, und stirbt schon wieder 1719. *Fer. Bartholomæi.* Liegt auch in der Gottesackerkirche begraben.

Conrad Heinrich Graf. Vormahliger Amtschreiber allhier, welcher nach geendigtem Greinerischen Nachsitz völlig angetretten und zwar A. 1720. War sonst ein *polit* und geschickter Mann: kam aber Verdrüßlichkeiten wegen, die er mit dem Amtschreiber Huber gehabt, innerhalb Jahresfrist vom Dienst und wurde endlich, da Er etliche Jahre

Onolzbach = Ansbach

Jahre ohne Brod gesessen, wieder Amtschreiber mit Vorbehaltung des Rangs nach einen würkl. Kastner.

Herr Johann Georg Rehm. Vormahliger Rechnungsrath zu Anspach. Ein sehr fleisiger und *accurater* Mann. Von 1721 - 31. †. den 19. Aug. und liegt in der Gottesackerkirche begraben. Nach dessen Tod haben Herr Richter Hertel und Herr Amtschreiber Bernhold ausser dem Rechnungswerk das Kastenamt über Jahr und Tag gemeinschaftlich verwalten müssen.

Herr Johann Elias Albrecht Sommer. *Oettingensis*. War zuvor Kaiserlicher RegimentsQuartiermeister und Hauptmann in Italien. Von 1732. biß 1736. Wird Ober *March-Commissarius* und Rath, und lebte letztmahlen bey einem ansehnlichen Gehalt in Roßstall. †. 1751. den 20. Januar. und wird daselbst begraben.

Herr Johann Georg Herbst. *Onold*. Ist schon ehemahlen als Amts-Vogt zu Weimersheim und als Stadtvogt zu Langenzenn in Herrschaftlichen Diensten gestanden, und hat A. 1736. den 17. Jan. von hiesigem Kastenamt Besitz genommen, welches Er auch seitdeme als ein Mann, bey deme alle Qualitäten, die zu einem so wichtigen Amt gehören, gefunden werden, mit besonderer *Dexterité* verwaltet. Ao. 1747. machten Ihn *Serenissimus* aus höchst eignem Antrieb mit Beybehaltung des Kastenamts zu Dero würklichen Cammerrath. Der HErr setze Ihn mit allem, was Ihm angehöret, noch viele Jahre zum Seegen und Leben!

Vögte

Vögte und Richter.

Georg Memler. *circa* An. 1535.

Hanns Castner.

Ott Engelhart. *Ao.* 1548. Wird Burgermeister genannt im Tauf-Register 1558. †. 1570.

Caspar Hausmann. †. 1575.

Johann Flieder. 1582.

Franz Seydel. Wurde 1594. *d. 4. Sept.* erstochen von einem Zimmerknecht. Laut Todenregister.

Georg Meyer. Des vorigen Amts- und Ehenachfahrer. Von 1595. biß 1600.

Hanns Forster, 1600 - 1605.

Bernhard Jäger. Von 1605 - 1634. Hat in der bösen Zeit viel ausgestanden, und muste sich etliche Jahre in Nürnberg als ein Flüchtling aufhalten: wo er auch *An.* 1639. †. und hieher in die Gottesackerkirche zur *Sepultur* gebracht worden.

Johann Schüßler. War Kastner dabey von *Ao.* 1640. *Ao.* 1746. aber *cassi*rt obenangezeigter Ursache wegen.

Lorenz Friedrich Weber. Von 1646 - 1647. Ist seinem Amt nur ein Jahr und etliche Wochen vorgestanden, da er den 21. May gestorben, und neben seinem Schwiegervater Bernhard Jägern, vormahligen Vogt allhier, in der Gottesackerkirche begraben worden.

Johann Ernst Strebel. von 1650 biß 1658. da er zum Kastenamt gekommen.

Sixt Thom. Walz. Von 1658. biß 1660. War Vogt zu Weimersheim.

Joh.

Johann Friedrich Strebel. Von 1662 - 1664.

Andreas Oehme. Von 1665 - 1699. War ein um hiesigen Ort sehr verdienter, fleisiger und geschickter Mann, und groser Liebhaber der Musik. Welches Er damit bewiesen, daß Er meist alle Sonn- und Feyertäge auf der Orgel musiciren helfen, die Jugend vorhero zur Probe in sein Haus beschieden, und öftere *exercitia musica* gehalten und angestellet. Liegt ebenfalls in der Gottesackerkirche begraben. Die *Sepultur* geschah *Ao.* 1699. ♃ den 28. Sept. Wobey Herr Sen. und *Pastor M. Bernhold* in der Pfarrkirche geprediget, Herr *Diac.* Unfug aber in der Gottesackerkirche *parent*iret. Der noch im Seegen zu Onolzbach lebende Hochfürstl. Brandenburg-Onolzbachische hochverordnete Rechnungs-Revisionsrath, Herr Christian Michael Oehme, verehret ihn als einen leiblichen Vater: ein Enkelin aber von demselbigen, des ehemalig wohlverdienten Herrn *Pastoris* zu Seuckendorf, weyl. Herrn Johann Wolfgang Oehme, hinterbliebene älteste Frau Tochter ist gegenwärtig an den berühmten und wohlverdienten *Sub-Seniorem* und *Diacon.* zu *St. Egidien*, Herrn Christoph Bürkmann in Nürnberg ehelich verbunden.

Johann Friedrich Wölffing. War zuvor Kastner, und *mut*irt freywillig auf das Vogtamt *Ao.* 1700. welches er aber nur biß *ad An.* 1703 verwaltet, da er den 8. *Dec.* plötzlich gestorben, und ebenfalls in besagter Gottesackerkirche seine Ruhestätte gefunden. War auch *Not. Cæsar. Publ.* und wird in dem Todenregister wegen seiner Gutthätigkeit, Dienstfertigkeit und Verträglichkeit gar sehr gepriesen.

Georg Lorenz Graf. *Lic. Jur.* und *Extraordinari*-Rath. War der erste, so den Vogtstitul abgeleget und mit Herrschaftlicher hoher Genehmhaltung das Prädicat eines Richters angenommen. Wiewohlen Er dieses Amt länger nicht, als von 1704 - 1706 etwan anderthalb

derthalb Jahr verwaltet, und von hier wieder als *Extraordinari* Rath nacher Anspach gegangen.

Johann Christoph Greiner. Kam als *Accessionarius* vom Kastenamt Schwobach hieher als Vogt. Soll anfänglich *Theologiam* und nachmahlen *Jura studi*rt haben. Von 1706 - 1718. da er hiesigen Orts, wie oben gemeldet, Kastner worden.

Johann Casimir Macco. *Creilsb.* vormahliger Regiments-Quartiermeister. Nimmt wieder das Prädicat eines Richters an *A.* 1718. Kam aber *Ao.* 1719. schon wieder von hier hinweg und wurde Kabinets-Sekretarius, dann Hofrath bey *Serenissimo Onoldino.*

Johann Andreas Holzberger. Des vorigen Scribent und Schwester Mann. War von 1719 - 1720. Richteramtsverweser, und wurde Vogt zu Weitzendorf, letztens aber Gleits-*Commissarius* zu Fürth, wo er bald gestorben.

Herr Friedrich Siegmund Greiner. Von 1720 - 1727. War vor diesem Kammer-Sekretarius. Ein sehr *habiler* Mann; der sich noch gegenwärtig als Stadtrichter zu Schwobach unter zeithero erlittenen vielen Versuchungen im Seegen und Leben befindet.

Herr Christoph Heinrich Zacharias Hertel. Von 1727 - 1737. War Kastner zu Windspach. Kam von hier zur Stadtvogtey Gunzenhausen. Von dort aber wieder als Hochfürstl. *Extraordinari* Rath nacher Anspach: woselbst er sich noch zu *dato* enthält und die Früchte seiner guten Verdienste erwartet.

Herr Johann Gottfried Rötter. Von 1737 - 1746.

Herr Georg Hertel. *Sickerbusanus.* Bey des Kaiserl. würklichen Reichshofraths, dann Hochfürstl. geheimden Raths und Obervogts Freyherrn von Seckendorfs Hochfreyherrl. *Excell.* stunde er vorhin als Sekretarius, und lebt von 1747. an unter uns im Segen, als ein

Mann,

Mann, der, seiner Geschicklichkeit und *moderaten* Wandels wegen, aller richterlichen *Veneration* würdig ist.

Amtschreiber.

Diese haben ihre Verrichtungen bey dem Hochfürstl. Kastenamt, und sind einander, so viel ich finden können, in nachstehender Ordnung gefolget.

Leonhard Förster *circa Ao.* 1587.

Abraham Pauli —— 1622.

Georg Peter Schenk —— 1671. Der zugleich Richter zu Roßstall gewesen.

Johann Caspar Popp. 1674. War ebenfalls Richter zu Roßstall, ist aber noch selbiges Jahr *cassirt* worden.

Martin Buhlmann 1675. Amtschreiber allhier und Richter zu Roßstall.

Johann Abraham Hofmann. Vormahliger Kastner allhier; hat die Amtschreiberey freywillig angenommen und solche mit oftbesagtem Richteramt Roßstall verwaltet. Von 1684 - 1700

Conrad Heinrich Graf. Von 1701 - 1719. da er Kastner worden.

Magnus Huber. Von 1719 - 1723. in welchem Jahr er *dimitt*iret, und letztens Pfleger in Nördlingen geworden.

Herr Wilhelm Joseph Macco. Von 1723 - 1726. bekommt das Vogtamt Flachslanden und lebt noch allda im Seegen.

Von 1726 - 1729. stunde dieser *Function* obbenannter Herr Conr. Heinrich Graf *secunda vice* vor und † den 9. Oct.

Herr Michael Abdias Bernhold. War zuvor *Registrator* und letztens auch allhier da Er *Ao.* 1730. die Amtschreiberey dazu bekommen, und noch zu *dato* als der älteste weltliche Bediente, seiner vielen Verdienste wegen, *vener*iret wird.

Gerichtschreibere.

Diese haben ihre Verrichtungen gegenwärtig bey dem Richteramt, sind aber in den ältern Zeiten guten Theils der Schule und Gotteshaus-angelegenheiten wegen angenommen worden. Jene musten sie mit Unterweisung der Kinder besorgen, diese aber hatten sie, nach hiesigen Pfarrurkunden, in so fern in acht zunehmen, daß sie an den Gotteshaustägen, welche ehemahlen jährlich wenigstens zweymahl von den Heiligenvorstehern gehalten wurden, nicht nur alle eingehende Gefälle mit Fleis *noti*ren, sondern auch den Pflegern die *Manualia* halten, die Rechnungen fertigen und solche dreyfach *mundi*ren müssen. Für derer jedes sie ihre besondere Gebühren und Belohnungen hatten, auch ihnen das Papier zu den Rechnungen, Registern und Auszügen absonderlich bezahlet worden. Sie haben auch nicht immer einerley Prädicat und Namen behalten, sondern sind in den Rechnungen und alten Briefschaften bald Stadtschreiber, Gegenschreiber, Gerichtschreiber und Schulmeister genennet worden. So heisset:

Hanns Rüdel *circa Ao.* 1530. Stadtschreiber und Schulmeister.

Johann Reipler. *circa* 1548. ist Notarius und zugleich Schulmeister gewesen. Wird im Taufregister von 1540. Gegenschreiber genennt.

Pancratz Volland. *circa An.* 1560.

Johann Fiedler. 1561.

Johann Morschner. 1571.

Ni-

Nicolaus Weiß. 1578.

Johann Röschel. 1586.

Benedict Sturm. 1587. Von dem unter den Kaplänen ein mehrers zu finden.

Georg Schuler, 1603. War Sebastian Schulers, Pfarrers zu Roßstall Sohn, hernach Richter daselbst.

Andreas Baum. 1622. Ein Tochtermann des Vogt Seydels.

Michael Schopf. Von 1623 - 1626.

Balthasar Teutschbauer. Von 1626 - 1633.

Johann Georg Haßlacher. Von 1633 - 1634. ist Gerichtschreiber und Schulmeister zu Roßstall worden.

Michael Engelhart. Von 1641 - 1644. kommt auch in solche Qualität dahin.

Georg Rehm. Von 1644 - 1645.

Von 1645. an ist die Gerichtschreiberey in Abgang gekommen, und von einem zeitigen Richter zugleich versehen worden, biß A. 1730. eine neue Veränderung erfolget, da

Herr Johann Gottfried Bolz allhier Gerichtsactuarius geworden, und die Zunftschreiberey, welche sonsten bey der Amtschreiberey gewesen, dazu bekommen. A. 1740. wurde dieser Gleits-*Commissarius* in Fürth, und A. 1747. Richter zu Heidenheim. Hat seine Geschicklichkeit allbereit in verschiedenen gedruckten *Piecen* gewiesen.

Herr Johann Leonhard Stellwag. Von 1740. stehet noch gegenwärtig unter dem Prädicat eines Gerichts-*Actuarii* allhier, als ein Mann, der seinem *Metiér* vollkommen gewachsen ist.

Da sonsten der Ort seinen ersten Anfang, wie wir allbereit im ersten Abschnitt erwiesen, der Jagd = *Plaisir* zu danken: so gedenken wir hiebey auch billig etwas weniges

Von der Cadolzburgischen Wildfuhr.

Diese ist noch heutiges Tages ziemlich weitläuftig, gränzet an das Bayreuthische, Hohenlohische, dann an die beyden Hochfürstl. Onolzbachische Wildfuhren Zirndorf und Regelspach, und hat in ihrem Umkreiß eine ziemlich beträchtliche Strecke. Die Waldungen sind zwar nicht mehr so reich an groben Hölzern, als sie vor diesem gewesen: doch wird das junge Holz desto fleisiger *cultivirt* und die Wildbahn dadurch merklich verbessert. So gibt es auch an rothem und schwarzem Wildpret, Haasen rc. auf dem Felde mehr, als den Bauren lieb ist, und legt sich alles klärlich zu Tage, daß an Verbesserung der hiesigen Wildfuhr nichts versaumet wird.

Vormahlen wurde die Hirschprunft hier mehrentheils *frequentirt*, und zu des seel. Herrn Ober Forster Webers Zeiten ein sogenanntes *Sous Terrain* im Pfalzhaus angeleget, dessen sich hohe Herrschaften in dergleichen Jagd = *Plaisir* gar bequem bedienen können: Es wohnte auch nebst dem Wildmeister ein Förster im Ort; ietzt aber ist die Forstey zur Streifferey gemacht und nacher Keydenzell verleget.

Der jetzige Wildmeister zu Cadolzburg ist Herr Georg Friederich Burkhart; ein Mann, der seinem Amt ein völliges Genügen leistet.

Burgermeister und Rath
bestehet jetzt aus folgenden Gliedern:

1. Herr Johann Röhn / Rathsburgermeister und Umgelder.
2. - Andreas Pube.
3. - Johann Schäfer.
4. - Leonhard Hacker.
5. - Johann Schmid.
6. - Johann Friedrich Appold.
7. - Bernhard Schmeiser.
8. - Jacob Pube.
9. - Gregorius Moser.
10. - Georg Conrad Ebner.
11. - Johann Simon Kupffer.
12. - Johann Friedrich Meyer.

Welche sämtlich Gerichtsschöpfen dabey sind.

Der Herrschaftliche Kastenmesser ist
Herr Hermann Nicolaus Sternberger.
- Johann Pube. Ordinari - Bot.
Welcher zum Beyboten Paul Nitzeln gebrauchet.
- Michael Bozenhart. Zollner und Umgelder.
Schloswächter / Magnus Nitzel.

Nechst

Nächst diesem ist auch ein Gemeindsburgermeister, nehmlich Johann Schmeißer, mit seinen Viertelmeistern, als

1. Georg Baureiß. 3. Joh. Melch. Schmeißer.
2. Johann Bürglein 4. Andreas Ruff.

anzutreffen.

Fünfter Abschnitt.

Vom Pfarramt und den geistlichen Bedienten.

Von Anbegin ist vermuthlich in Cadolzburg nur ein *Sacrificulus* gewesen, der seine *Function* in der Kapelle zur H. Heyd gehabt. Nun finde ich zwar einige Heiligenpflegere von dieser Kapelle in den *Acten* mit Namen benennet: aber eines ordentlichen Geistlichen allhier wird darinnen mit keinem Wort gedacht. Mithin müssen wir den Anfang des hiesigen *Ministerii* der Ungewisheit überlassen und zufrieden seyn, daß wir die *Pastores* oder *Rectores*, wie sie in den damahligen Zeiten hiesen, vom vierzehenden *Seculo* her einiger massen erzählen und nahmhaft machen können.

Es ist gewis recht sehr zu bedauren, daß nicht jeder Pfarrer von Anfang her, biß auf unsre Zeiten die Lebensläuffe derer *Honoratiorum*, so zu seiner Zeit gestorben, den *Acten* beygeleget und biß auf diesen Tag *continuiret*. Wie viel schöne und zur *Historia patriæ & literariæ* ungemein dienliche Nachrichten würden wir nicht sonder viele Mühe lesen können? So aber siehet es bey den meisten so mager und trocken aus, daß wir ausser ihren Namen

men wenig anzuführen wissen. So viel ist gewis, daß die Pfarreinkünften vor der Reformation sehr ergiebig und beträchtlich gewesen, und in verschiedenen ansehnlichen Gefällen und Zehenden bestanden, die jährlich über 160. Sra. Getrayd abgeworffen. Man findet auch vielleicht dessentwegen verschiedene Cavaliers und ansehnliche stattliche Männer, die sich zu diesem Dienst gebrauchen lassen, welches ausserdem wohl nimmermehr geschehen seyn würde.

Vor der *Reformation* finde ich diese *Pastores*, so auch *Rectores* geheissen:

M. Johann von Bayreuth.

Johann von Seckendorff, *circa A. Chr.* 1379. Zu dessen Zeiten ist die Frühmesse im Schloß gestiftet worden, wie unten bey *Fundation* der Kaplaney des mehrern sich ergeben wird.

Friedrich Sesselmann. *Culmbacensis. circa A.* 1427. Churfürst Friedrich II. zu Brandenburg soll soviel Gutes und Ausnehmendes an diesem Mann gefunden haben, daß er ihn zu seinem Kanzler gemacht, und letztens gar zum Bißthum *Lebus* geholffen. Ein benachbarter Hochfürstl. Culmbachischer gelehrter Geistlicher hat dieses nächstens in einer gedruckten *Piece* zu erweisen schriftlich versprochen.

Sebaldus *N. incertus.*

Petrus Keud. †. A. 1488. und liegt in der Pfarrkirche unter einem grosen Marmorstein begraben, worauf sein Bildnis in Lebensgröse zu sehen und diese Umschrift zu lesen:

Año Dni mcccclxxxviii. in die oium strv obiit ætat. lxxxi. Dnus Petrus Keud, plebanvs hujvs Ecclæ, cujvs anima requiescat in pace.

Steht auch an dem untern kleinen rechten Altarflügel in der Schloskapelle abgemahlet, und muß ein um hiesigen Ort sehr verdienter Mann, und

nach den in seinem Grab gefundenen Beinen von ungewöhnlich grosser Statur gewesen seyn.

Veit von Sparneck. Von 1490 - 1513. War der letzte Catholische Pfarrer; und hat entweder das Pfarrhaus von Grund auf neugebaut, oder selbiges wenigstens gar sehr verbessert und *renoviret*. Wie dann das adelich Sparneckische Wappen im Pfarrhof noch an vielen Orten zu sehen ist.

Nach der Reformation.

Hiobus Gasthius. Ist der erste Evangelische Pfarrer und des vorigen Veit von Sparnecks Frühmesser gewesen. In dem Langenzennischen *Decanats*- und Pfarrmatrikul wird er auch *Superintendens* und *Specialis* genennet. *Ao.* 1528. hat er die *Sacra*, unter dem Schutz Gottes und Beystand des frommen Herrn Marggrafen *Georgii*, auf Evangelisch-Lutherische Weise offentlich gehalten und eingeführet: von dem damahlig-Catholischen Probsten zu Langenzenn aber harte Bedrückung und Verfolgung leiden müssen; welchem er sich aber männlich widersetzet, und ein Büchlein, so noch bey hiesiger Pfarrbibliothek als eine grose Rarität vorhanden ist, und *S. T.* Herr Consistorialrath und *Decanus* zu Gunzenhausen Schülin, in dem *Ao.* 1729. ans Licht gegebenen Leben und Thaten Marggraf Georgs *p.* 79. ebenfalls angeführet, dem Druck überlassen, welches folgenden Titul führet: Gründliche Antwort und krefftige mit heiliger göttlicher Geschrifft Ableynung, auff etlich Gschrifft, drey Artikel, Christlich leer und Wesen betreffend, des Probst zu Langenzenn, an den Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Georgen Marggraven zu Brandenburg ꝛc. Durch Hiobem Gasten Pfarher zu Cadolzburg. *A. MDXXVIII. Mense Nov.* Hierinnen streitet er sehr munter und freudig 1) wider die Einschliesung des Sa-

kraments

kraments in das sogenannte Sakramentshäuslein. 2) Vertheidiget er die Priesterehe und 3) Verwirft er die Papistische Ohrenbeicht.

Hat sich um hiesigen Ort und Kirche unsterblich verdient gemacht, sich aber um das Zeitliche so wenig bekümmert, daß ohngeachtet er geraume Zeit Pfarrer gewesen, er dannoch die altherkommliche Pfarrbesoldung niemahlen genossen, sondern sich mit Wenigem genügen lassen, welches hernachmahlen auf alle seine Amts-*Successor*en geerbet. Die Anrichtung des Cadolzburgischen Tauf- Hochzeit- und Todenregisters haben wir ihm auch zu danken. †. 1544. und liegt in der Pfarrkirche begraben. Job Gasts Ehefrau hat Dorothea geheissen, und sich nach seinem Tod noch einmahl an Herrn Leonh. Pfahler l. Hochz. Reg. von 1545. verheurathet.

Leonhardus N. Ist von hier nacher Nürnberg gekommen, *incertus*, heist es in dem Pfarrbuch. Mag vielleicht gar nicht aufgezogen, sondern nur zur Pfarr *denominir*t gewesen seyn. Denn

Christophorus Kyfer stunde schon A. 1545. als *Decanus* und *Pastor* allhier: welcher auch A. 1556. auf dem *Synodo* aller *Decanorum* zu Anspach gewesen. Davon in dem achten Abschnitt etwas mehrers soll gemeldet werden. †. 1557. *Fer. Jacobi.* Dieser Kyfer hat Susannam, Jacobi Weylhammers Pf. zu Zirndorf Tochter zur Ehe gehabt, die nach seinem Tod noch zween Männer bekommen.

Eusebius Reeb. War Pfarrer und Caplan 33. Jahr. Hat dem berühmten *Synodo* zu Anspach, darinnen die Streitigkeiten zwischen Georg Kargen, Stadtpfarrern daselbst und *N.* Rezmann *Dec.* zu Feuchtwang *Ao.* 1570. den 10. Jul. abgehandelt worden, beygewohnet, und †. den 3. Jul. 1580. Eusebius Reeb ist von Cadolzburg gebürtig gewesen: hat drey Weiber gehabt, und sehr viele Kinder gezeuget. Hat einen Sohn gehabt, der Michael geheissen, und als *Collega se-*

cundæ Classis Gymnasii Onoldini A. 1577. den 7. May allhier mit Elisab. Heßin von Mörgenthal Hochzeit gehalten.

Johannes Schopfius. 1581. Ist nur 2. Monath hier Pfarrer, zuvor aber Kaplan in Anspach, und hernach Pfarrer zu Brettheim gewesen; von da er hieher gekommen, bald darauf gestorben, und seinem *Antecessori* in der Pfarrkirche an die Seite geleget worden. Im Leichenregister ist er als *Past.* und *Sen. Capituli* eingetragen.

Kilianus Obsopäus. Sonst Koch genennt, *Suobacensis.* Von 1581 biß 1597. da er den 9. April an der Schwindsucht gestorben. Wurde *Sen. Capit.* 1588. und verrichtete 1589. und 1594. deßwegen nebst dem *Decano* die *Special-Visitation* im ganzen *Decanat.* Mag von dem bekannten *Vincentio Obsopæo, Rectore* zu Anspach abstammen, und dessen Sohn oder Enkel gewesen seyn, von welchem Joh. Melch. *Kraftius* behauptet, daß er schon Ao. 1529. den Katechismum Lutheri ins Lateinische übersetzet. *Conf. Walchii Introd. in L. Symb. p.* 618.

Georgius Aigenbeck. Von 1597 - 1608. Da er als Pfarrer nacher Roßstall gekommen und Ao. 1612. daselbst gestorben. Ist auch Pfarrer zu Fach bey 9. Jahren und ein Feuchtwanger von Geburt gewesen. Sein Sohn, Johann Baptist a Aigenbeck, ist Pfarrer zu Laubendorf und letztens zu Holzhausen worden. Zu Aigenbecks Zeiten war der Ort sehr volkreich; welches unter andern hieraus abzunehmen, da Ao. 1599. eine gemeine Hochzeit allhier *celebri*ret worden, bey welcher 196. Gäste zugegen gewesen.

Johann Baptista Gradelmüller, von 1609 - 1620. War Pfarrer zu Weisenbronn und letztens *Decanus* zu Lehrberg, wo er A. 1631. gestorben. Ein sehr fleisiger und gelehrter Mann, der viele Spuhren seines Fleises bey hiesiger Pfarr-*Registratur* hinterlassen.

M. Phil. Bruno, oder Braun. Von 1620. biß 1631. Von Neuburg

burg an der Donau gebürtig. Hat im dreyssigjährigen Krieg viel ausgestanden, und, ehe die Kaiserlichen Völker hier angekommen, sich mit den Seinigen nacher Nürnberg geflüchtet, wo er auch gestorben und begraben worden. A. 1627. den 10. Sept. verheurathete *M.* Bruno seine einzige Tochter Helenam an Laurent. Hayn, Pfarrern zu Mönchsaurach, dessen Vater Heinrich Hayn *General Superintend.* zu Bayreuth und übrigens bey dieser Hochzeit sehr grose stattliche Männer als: 1) Johann Meelführer Abt. 2) Johann Snolsich Prediger in Haylsbronn 3) Johann Hausmann, Dechant zu Bayersdorf und sämtliche hiesige Oberamtsbeamte gewesen.

Thomas Lohr. Vormahliger *Præceptor* in der Schule zu Haylsbronn. Ist A. 1632. aufgezogen um Petri Pauli, und von Craylsheim hieher durch etliche Burger *convoy*ret worden. Hat aber länger nicht als 14. Tage in seinem Amte bleiben können, da er sogleich von den Soldaten ausgeplündert worden, und seinen Stab weiter setzen müssen.

Johann Samuel Hohenberger. Kam mitten in der bösen Zeit hieher und zwar A. 1632. und hatte ungemein viele Drangsalen ausgestanden. Er war ein Anspachisches Stadtkind und zuvor Kaplan zu Schwobach. Wurde Ao. 1634. von einer feindlichen Parthey völlig ausgeplündert, und vermüsiget nacher Nürnberg zu entweichen; von welcher Stadt aus er auch seine Pfarr mehrentheils versehen hat. Doch muste er, so oft er hieher kam, Pfarr-Caplaney-Schulmeisters und Meßnersstelle vertretten, weilen alle diese Posten damahls unbesetzt gewesen. Endlich kam er A. 1639. *Menſe Novembr.* als Stadt-Kaplan nacher Anspach, wo er bald gestorben.

Johann Ludwig Faber. Ein Oettinger Landeskind von Balgheim im Rieß gebürtig. Wurde zu Windsfeld erzogen, weil er seine Eltern frühzeitig verlohren. Gieng kurze Zeit auf Universitäten, und kam,

weil die *Subjecta* dazumahlen sehr rar gewesen A. 1640. den 1. Mart. zu hiesiger Pfarr: wiewohlen er allererst *Dom. 1. post Trin.* wegen der grosen Unsicherheit seine erste Predigt hier halten können. Hat gleiche *Fata* mit seinem *Antecessore* gehabt, und sich lange Zeit zu Nürnberg aufhalten und mit Informationen nähren müssen. Er war 18. Jahr lang Pfarrer und Kaplan; und hatte nicht nur in der bösen Zeit vieles aus- sondern auch durch Gottes Gnade dieselbe glücklich überstanden. Zur Dankbarkeit suchten ihn hernach einige seiner Feinde wegzubringen, und gaben ihn als einen Mann an, der in der bösen Zeit aus Noth und Mangel der *subjectorum* angenommen worden, und seinem Amt nicht gewachsen seye ꝛc. Sie musten es aber dannoch geschehen lassen, daß Herr Faber vier und funfzig Jahr allhier im Amt geblieben und A. 1694. *Fer. Petri & Pauli* alt und lebenssatt *Ætat.* 81. *An.* aus der Welt gegangen. Ist 35. Jahr *Senior Capituli* gewesen, und hat das Pfarrhaus groser Unsicherheit halben niemahlen bezogen, sondern sich beständig im Kaplaneyhaus aufgehalten. Herr Groß gedenkt auch seiner in seinem Jubel-Priester *Lexico P. III. p.* 389.

Herr *M.* Johann Bernhold. Von 1694 - 1729. *Onoldinus.* War zuvor 20. Jahr lang Kaplan zu Feuchtwang und wurde *Dom. XIX. post Trin.* als *Pastor* hier *installirt. Ao.* 1699. erhielte er vom Hochfürstl. Consistorio Befehl der *Investitur* des neuen Herrn *Decani* Gösners zu Langenzenn *qua Senior* beyzuwohnen, welches auch *Fest. Trin.* geschehen, und er darauf im *Synodo* A. 1700. vom Kapitul dafür erkannt worden. Hat etlichmahlen *Vocationes* zu hohen Bedienstungen gehabt, die er aber aus Bescheidenheit nicht angenommen, welches auch noch in seinem hohen Alter geschehen. Gründliche Gelehrsamkeit, Gottesfurcht, unermüdeter Fleis und ein exemplarisch Leben war gewis bey diesem Mann anzutreffen. Er war ein *exquisiter Theologus*; guter Philosoph und *Disputator*; verstunde vieles in der *Medicin*, als die er anfänglich

studi-

*studi*ren wollen und hatte so gar in der Chymie solche Einsicht, die ihme bey des höchstseel. Herrn Marggraf Wilhelm Friedrichs Hochfürstl. Durchl. besondere Gnade und *Estime* erworben. Und ob er gleich im *studi*ren unermüdet gewesen: so hat ers doch durch göttliche Gnade und gehaltene gute Ordnung und *Diæt* dahin gebracht, daß seine Augen nicht dunkel worden, sondern er dieselben auch bey dem *subtilsten* Druck biß an sein Ende ohne Behinderung gebrauchen können. Hat ehmalen in Wittenberg, allwo er studirt, unter Herrn Professor Pascha eine *metaphysi*sche *Disputation* gehalten, und zwey theologische Tractätlein *An.* 1715. dem Druck überlassen, welche von dem seel. Herrn *D.* von der Lith mit vielem Beyfall aufgenommen worden. Als 1) Deutliche und gründliche Erläuterung der göttlichen Liebe gegen Jacob, und Hasses gegen Esau, über Röm. IX. *v.* 13 - 24. Dann 2) Rettung des 1. Cap. Matthäi wider die Einwürfe der Juden und Spötter. *in* 4. Unter seinen hinterlassenen vielen und gelehrten *Manuscriptis* findet sich unter andern ein Auszug aus den *Actis Eruditorum Lipsiensibus latinis* biß *ad annum* 1728. der verdiente ans Licht gegeben zu werden. Endlich starb dieser fromme und fleisige Knecht Gottes den 27. Jan. 1729. sanft und seelig. *Æat. 77. Minist. 54. An.* und wurde in der Gottesackerkirche neben seiner seel. Frau Eheliebsten, einer gebohrnen Billingin *honorificè* begraben und beygesetzet. Seinen merkwürdigen Lebenslauf findet man zimlich vollständig in Großens Jubelpriester *Lexico* P. I. *p. 35. seqq. it. part.* II. *suppl. p.* 43.

Dieser Herr *M.* Bernhold hatte nicht nur die Ehre ein naher Blutsverwandter von dem hochberühmten Herrn *Doct.* und *Profess. Theologiæ primario S. T.* Herrn Johann Balth. Bernhold zu Altdorf zu seyn, sondern auch die Freude, daß er alle seine Kinder wohl versorget gesehen. Zu dato dienen GOtt in seiner Kirche noch mit vielem Seegen:

1) Herr

1) Herr Johann Balth. Bernhold, *Consistorialis* und *Pastor primarius* zu Wilhermsdorf; der ein Vater des berühmten *Rectoris* und *Bibliothecarii S. T.* Herrn *M.* Joh. Ge. Sam. Bernholds zu Heilbronn in Schwaben ist.

2) Herr Wolffgang Ludwig Bernhold, der der Kirche und Gemeinde zu Gnodstatt in Franken als *Pastor* unter *Assistenz* seines beliebten Herrn Sohns Albr. Abd. Bernhold mit vieler Erbauung vorstehet.

3) Herr Michael Abdias Bernhold, dessen schon unter hiesigen Amtschreibern *pag.* 28. mit Ruhm gedacht worden, dann

4) Herr Friedrich Wilhelm Bernhold, der ehemahlen die Stadtschreiberey zu Anspach mit besonderer *Dexteritæt* versehen, nunmehro aber seine Tage daselbst unter diesem *Prædicat* in der Stille zubringet.

Von seinen 4. Töchtern war die Erste an den seel. Herrn *Diac.* Unfug, die Zweyte an Herrn *Not. C. P.* und *Advoc. ordinar.* Zöphel zu Neustatt an der Aisch, die Dritte an Herrn Zierlein Pfarrern zu Rothenbau ehel. verbunden: die Vierte und jüngste aber lebt zu dato noch durch göttliche Gnade mit dem Verfasser dieses Werkleins in einer vergnügten Ehe.

Herr *M.* Johann Georg Ehrlicher. Von Schwobach gebürtig. Kam von Pyrnbaum in der Grafschaft Wolfstein, allwo er 26. Jahr lang Pfarrer gewesen, nach dort erlittenen harten Trübsalen, endlich zur hiesigen Pfarr, wie er selbst in hiesigem Pfarrbuch angemerket. *Ao.* 1730. *Dom. Sexages.* wurde er *investiret*, und bezeugte sich in seinem Amt als ein Mann, der eine schöne Gabe zum predigen und *catechesiren* gehabt. Starb aber schon wieder nach einem langen Krankenlager an dem *Malo Hypochondriaco* seel. den 22. Aug. 1734. da es ihme auch hiesigen Orts an Verdrüßlichkeiten nicht gefehlet. Er war anfänglich

fänglich *Senior Honor.* und letztens *Ord.* und *primarius Capituli.* Liegt in der Gottesackerkirche begraben, und hat im *Ministerio* 30. in seinem ganzen Leben aber 53. Jahr zugebracht.

Michael Walther. *Langenzennensis.* *Frequentirte* die berühmte Klosterschule zu Haylsbronn 6. Jahr. Blieb auf der Universität Jena vierthalb Jahr und kam als Pfarr-*Adjunct* hieher *A.* 1726. *Fest. Epiph.* Da *Ao.* 1729. Herr *Sen.* und *Past.* Bernhold, und etliche Wochen darnach auch Herr Kaplan Unfug mit Tod abgiengen, erhielte er das hiesige *Diaconat* und wurde *Dom. Adventus* 1729. *investirt.* A. 1734. bekam er nach dem Tod Herrn *Sen.* Ehrlichers eine ordentliche und rechtmäsige *Vocation* zur hiesigen Pfarr, und wurde *Dom. Oculi* 1735. *quà Pastor installirt.* Hat von dieser Zeit an eilf Juden *informirt* und getauft, und ist seit 1747. *Senior Capituli.*

Philipp Christ. Moegelin

Frühmesser und DIACONi.

So wenig wir zuverläsiges von dem Ursprung der Cadolzburgischen Pfarr sagen konnen; so gewis sind wir Gegentheils dessen bey dasiger Kaplaney. Burggraf Friedrich der Fünfte zu Nürnberg hat solche A. 1379. gestiftet, wie aus folgendem *Fundations*-Brief erhellet:

„ Wir Friedrich von Gottes Gnaden Burggraf zu Nürnberg, bekennen offentlichen mit diesem Brief allen denen, die In sehen und hören lesen, daß wir GOtt zu Dienst und auch durch der hochgebornen Frauen Elisabethen seel. Gedächtnüße Vnser lieben Gemahlin aller Vnser vnd ihrer vorderen Seele Heils willen eine ewige

„ Frümesse mit Gunst und Willen Herrn Johanns von Seckendorf,
„ zu diß Zeiten Pfarrern zue Cadolzburg in der Capellen unsrer Ve-
„ sten daselbst zu Cadolzburg gewiedmet, gestifft, vnd von neuem
„ gemacht haben auf den Gütern, die hernach stehen geschrieben, das
„ ist auf den zweyen Theilen des Zehenden des Dorfs Gödeldorff klei-
„ nen und großen, der auf achtzehen Sümmera Getraidt Körns
„ und Habern Cadolzburger Mäß jährlichen Güldt ist geachtet
„ und geschatzet. Darnach vff einem Gut zu Bronamberg
„ gelegen, das jährlichen ein Symmera Korns und ein Symmera
„ Habern der vorgenannten Maße, Sechs Käß, vnd Sechzig
„ Ayer, vnd zwey Hüner Güldt: Vff zweyen tagwerck Wißmats
„ an der Zenn, die Hof-Wiese genannt bey Heinrichsdorff gelegen,
„ vnd vff einer Hofraith vnd Garten zu Cadolzburg in Vnserm Vor-
„ hof gelegen, darauf Herr Friederich Vnser Caplan itzund wohnet
„ und sitzet: Dieselben Zehend, Guet, Wiesen, Hofraith vnd Gar-
„ ten, bißher Vnser sein gewesen, und zu unsrer Herrschaft Cadolz-
„ burg gehört haben, die wir mit kraft ditz Briefs zu der vorgenannten
„ Frümeß geben, eygen, und Freyen, also, daß Fürbaß ewiglich ein
„ iglicher Frümeßer der vorgenannten Frümeß eigen Frey von aller
„ Steuer, Diensten, Atzung, Vogteyen, vnd vor aller anderer
„ weltlichen Beschwerung ewiglich mag und soll besitzen, Innenhaben,
„ nutzen und nüßen; Auch soll und mag ein Iglicher Frümeßer ewig-
„ lich zu seinem Hauße vnd Wohnung Brennholtz seine Notturfft aus
„ Vnsern Hölzern daselbst hauen und füren, an solchen steten, da Vns
„ oder Vnsern Ambtmann daselbsten zu yderzeit Brennholz wird ge-
„ hauen. Wir haben Vns auch mit dem vorgenannten Herrn Jo-
„ hanns von Seckendorff für sich und alle seine nachkommende Pfar-
„ rer zu Cadolzburg güettlich vereinet, von der vorgenanten Frü-
„ messe wegen, also daß wir und alle Vnsre Erben und Nachkommen

dieselben

„ dieselben als offt sie ledig würdet, einen Erbarn Priester stellen,
„ leihen. Vnd auch wie vnd zu welcher Zeit dieselbe Frümesse gehal-
„ ten und gelesen soll werden, vnd wie auch sich ein iglicher Frümesser
„ ewiglich halten und ziehen solle, als derselben einigung der vorgenann-
„ te Herr Johanns Pfarrer zu Cadolzburg seinen besondern Brief
„ auch hat geben.

„ Deß Ersten, daß ein Iglicher Frümeßer in der vorgenannten
„ Capellen er selber, oder ein anderer für In, alle Tag Meß lesen vnd
„ halten solle, ausgenommen eines oder zweyer Tage in der Wochen,
„ ohn geverde, vnd was Meß frümees vnd Opffers zu derselben Meße
„ wirdet und gefället, das soll dem Frümeßer gefallen und bleiben,
„ doch soll der Frümeßer mit seiner Meße, dem vorgenannten Herrn
„ Johannßen, vnd einen Iglichen Pfarrer, ewiglich in der Pfarr
„ zu lesen an den H. Christtag, Ostertag, Pfingstag, an den vieren
„ vnseren Frauen Tägen vnd an den Tag der Pfarr-Kirchweyh, vnd
„ auch so ein erbar leicht zu besingen ist, vfleißiglich dienen vnd gewar-
„ ten, vnd soll auch alle Feyertage Inn der Pfarr bey den Pfarrer ste-
„ hen, vnd zu behelffen sein Tagmeße mit zu singen,

„ Es soll auch ein Frümeßer in der vorbenannten Capellen, noch in
„ der Pfarr, wider eines Pfarrers willen keinerley Sacrament rei-
„ chen, noch geben, Weichbrunnen, Salz, Palm, Kertzen nicht
„ segnen; doch soll ein Frümeßer einem Pfarrer, ob Er das von Im
„ begehrt vngevehrlich, alle Jar in der Marter-Wochen mit beicht-
„ hören sein behelffen, Auch soll dieselbe Frumeße Frue an den Tag zu
„ guter Zeit gehalten vnd vollbracht, vnd nit ener denn ein Zeichen
„ dazu geleitet werden, Also daß die Frümeß ohngeverlich vor der
„ Tagmeß gentzlichen sey vollendet Wann aber wir selbst unsre Erben
„ oder Nachkommen zu Cadolzburg sein oder wohnen, so soll und mag
„ ein Frümeßer mit der Zeit dieselbe Meße zu halten, vns nach vnsern

„ Willen gewarten, auch soll ein Iglicher Frümeßer eines Iglichen
„ Pfarrers und der Pfarr zu Cadolzburg, so Er getreulichst mag,
„ schaden wenden, vnd Iren Nutz werben, In allen billichen und
„ zimblichen Sachen.

„ Vnd aller obgeschriebenen Sachen zu ewigen Gedächtniß vnd
„ belieb, haben wir diesen Brief mit Vnsern anhengenden Siegel be-
„ stettiget vnd bevestet; der geben ist Christi Geburt Dreyzehen
„ hundert Jare, vnd In dem Neun und Siebenzigsten Jare, am
„ Freytage vor unsrer Frauen Lichtmeß-tage.

Hieraus erhellet deutlich, daß die Cadolzburgische Caplaney mit guter Genehmhaltung des Pfarrers und ohne Bekrenkung derer Pfarrgerechtsame allbereit im vierzehenden *Seculo* ihren Anfang genommen.

Der erste Frühmesser war also:

Friedrich. *circa* A. C. 1379. Diesem folgten vor der *Reformation*

Conrad Krämer.

Stephan Ernst.

Hanns Lösch.

Joh. Sachs. *circa* 1482. Wird laut Briefs vom Meßner Gütlein zu Roßendorff 1494. auch Frühmesser zu Roßendorff genennt.

Georg Friederich Schnitzer. *circa* 1494.

Stephan Altenburg. †. A. 1524.

Job Gast. Der kurze Zeit catholischer Frühmesser gewesen, und der erste Evangelische Pfarrer geworden. Wie allbereit oben angezeiget stehet.

Kapläne

Kapläne nach der Reformation waren:

Siegmund Höfelein. zu Hiob Gasts Zeiten von 1533 - 1547.

Eusebius Reeb. Von 1548 - 1557. Wird Pfarrer biß 1580. da er hier gestorben.

Jacob Hartung. Von 1558 - 1561. †. III. *Adv.*

Ambrosius Büttner. *circa Am.* 1562.

David Widmann. *circa* 1565.

Benedict Sturm. *circa* 1582. War von Anhausen gebürtig. Anfänglich fünf Jahr Schulmeister und Gerichtschreiber und 36. Jahr lang Kaplan. †. 1622. den 24. Febr. am Seitenstechen. Hat immer im Schlosvorhof in der Kaplaney gewohnet.

Johann Samuel Hohenberger. Von 1622 - 1632. da er Pfarrer biß 1639. allhier, und nachmahlen Kaplan zu Anspach geworden.

An. 1622. zu Anfang des Jahrs ist er schon Kaplan zu Schwobach gewesen; warum er aber den Ort so bald wieder verlassen, und von der Schwobachischen Kaplaney auf die hiesige *muti*rt, habe nirgends finden können.

Johann Ludwig Faber. War eigentlich Pfarrer, und hat nur in dem dreysigjährigen Krieg die Kaplaney zugleich mit versehen von 1640. biß 1658.

Johann Christoph Streng. *Gener præcedentis.* Von A. 1658 - 1663 da er zur Pfarr Ammerndorff gekommen.

Johann Andreas Deschner. Von Weisenburg im Nordgau. War Schulhalter dabey von 1663 - 1673. da er den 27. May am Kapituls-Tag gestorben.

Reinhard Pube. Von 1673 - 1686. Wird Pfarrer zu Flachslanden, und stirbt, als ein *Jubilæus*, im hohen Alter daselbst A. 1738.

Joh.

Johann Adam Schmid. Von Guntzenhausen. Ist Kaplan von 1686. 1695. allhier gewesen; worauf er als Pfarrer nacher Burk-Salach, von dar aber nach Alvershausen gekommen und gestorben, *Ao.* 1719.

Herr Johann Philipp Unfug. Ein Langenburger, und Uhrenkel von dem ehemalig berühmten Stifts Stadtpfarrer- und Hofprediger zu Anspach Johann Unfug. Von 1695 - 1729. Herr *Senior* und Pf. *Gentner* zu Habersdorf hat ihn *D.* 24. *p. Trin.* statt des kranken Herrn *Decani* Meyers zu Langenzenn *inuestirt.* Ein Mann von guter Lehr und Leben. †. 1729 *Vigil. Quasimodog.* plötzlich, da er noch selbigen Tages Beicht gesessen und eine halbe Stunde vor seinem Ende ein Kind getaufet. *Æt.* 63. *Minist.* 33. und ein halb Jahr.

Michael Walther. Von Langenzenn. Dessen schon oben unter den Pfarrern gedacht worden. War zuvor Pfarr-*Adjunct.* 4. Jahr, und von 1729 - 1734. Kaplan. Hat Pfarr und Kaplaney in den beyden Nachsitzen allein versehen und ist, da er innerhalb Jahr und Tagen Herrn *Sen.* und *Past.* Bernhold, Herrn Kaplan Unfug, Herrn Oberamtmann von Eyb und Herrn Kastner Graf begraben, von Hochfürstl. höchstpreißl. *Consistorio* aus eigner Bewegnis *Serenissimi* ganz alleine zur hiesigen Kaplaney unterthänigst vorgeschlagen und *recommendirt* worden. Da dieser *Ao.* 1734. die Pfarr erhielte, kam als *Diaconus* an seine Statt

Herr Abdias Nicolaus Rehm. Von Anspach. Welcher 4. Jahr lang Kaplaney-*Substitut* zu Feuchtwang gewesen. *Ao.* 1735. *D. Judica* wurde er vom Herrn *Decano* Kirchmaiern zu Langenzenn *investirt;* starb aber schon wieder *A.* 1739. *Fer. Matthæi* an der hitzigen Krankheit, *Ætat.* 36. *An.* da er wenige Wochen darauf die Kaplaney Feuchtwang hätte beziehen sollen. War zwar ein von Statur kleiner aber sehr artiger und geschickter Mann; und verdienet das ungezwungene

und

und reine *Anagramma*, welches der seel. Herr *Pastor* Geyer zu Seuckendorff in seinem Namen gefunden und in der *Parentation* ausgeführet, allerdings beybehalten zu werden:

Abdias Nicolaus Rehmius.

Anagram.

Diaconus Amabilis Herus.

Herr Friedrich Conrad Jacob Frobenius. Von Anspach. Kam von der *Substitution* zu Königshofen hieher, und wurde als *Diac.* 1740. *D.* III. *p. Tr.* investirt. †. *Ao.* 1749. den 22. *Mart.*

Herr Johann Wilhelm Kirchmaier. *Domini Decani Langenzennensis filius major natu*, begleitet gegenwärtig das Amt eines *Diaconi* allhier in Seegen, und wurde statt seines kranken Herr Vaters, welchen der Herr auf seinem Siechbette erquicken wolle! *D.* I. *Adv.* 1749. vom Herrn *Pro-Decano* und *Pastore* Fabern zu Zirndorf eingesetzet.

Es haben also heutiges Tages ein Pfarrer und Kaplan zu Cadolzburg die Seelsorge gemeinschaftlich zu besorgen über nachfolgende Oerter, als

1) Ueber den Ort Cadolzburg selbsten
2) „ das Dorf Steinbach.
3) „ „ „ Wachendorf.
4) „ „ „ Egersdorf.
5) „ „ „ Greimersdorf.
6) „ „ „ Gundersdorf.
7) „ „ „ Stinzendorf.

8) Ueber

8) Ueber Pleickershof und
9) = Schwadermühle.

Vor der Reformation haben auch Zauttendorf, Roßendorf, Rüdeldorf, Debern dorf und Erzenlenten hieher gehöret: Welche Dorfschaften auch noch nach der Reformation biß *ad annum* 1557. hieher gepfarret gewesen, wie aus den Pfarr-*Actis* und Registern zu erweisen.

Roßendorf gehet dem Kaplan allein an, wo er alle Monath eine Predigt, sonsten aber keine *actus parochiales & ecclesiasticos*, die alle nacher Langenzenn gehören, zu verrichten hat. Bey welcher Predigt zu gedenken, daß selbige nach den alten Pfarr-*Documenten* von 1555. 1606. zwar von dem Kaplan zu Frühe, doch so gehalten werden solle, daß er nachmahls auch in der Pfarrkirche zu Cadolzburg mit Capitul lesen und Haltung des H. Abendmahls seinem Amt abwarten solle.

Vor diesem gehörte auch der sogenannte Schaafhof zur Cadolzburgischen Pfarr, welcher aber im dreyßigjährigen Krieg *ruin*iret und von der Zeit an nicht mehr aufgebauet worden. Der letzte Besitzer davon hieß Georg Zill, Müller auf der Schwadermühl, der A. 1632. verstorben. Da seine Erben A. 1634. das Bestehe-Handlohn bezahlen solten, haben sie sich wegen damahliger Kriegsläufte nicht dazu verstanden; sondern den Hof gnädigster Herrschaft heimgeschlagen, die solchen A. 1664. zuschlagen und stückweis an die Cadolzburgischen Bürger verkauft.

Von den Cadolzburgischen Schulen und Schulbedienten.

Wie es vor der Reformation mit hiesigen Schulen ausgesehen, habe ich nirgends finden können. Vermuthlich wird es schlecht genug bestellet gewesen seyn, weilen man sich zur selbigen Zeit wenig Mühe mit Information der Jugend gemacht, sondern zufrieden gewesen, wann die armen Kinder ihren Rosenkranz beten können.

Nach der Reformation aber fieng es auch in den Schulen an ordentlicher herzugehen, und wurden auch hiesigen Orts gewise Männer angenommen, die sich hauptsächlich um das Wohl der Kinder bekümmern musten.

Solche waren theils Gerichtschreiber, theils Kapläne dabey, und werden heutiges Tages *Cantores* genennt.

Von 1543. biß 1698. hatten wir hier mehr nicht, denn eine Schule; aber *An.* 1698. ist, weil sich die Jugend sehr vermehret, eine Nebenschule angerichtet worden, worunter aber der *Cantor* als *Præceptor Ordinarius* in soferne keinen Schaden zu erleiden hatte, weilen ihme seine Besoldung verbessert, dem Mesner aber, als Nebenschulhalter, nur die kleinen Kinder von fünf biß acht Jahren zu *informi*ren erlaubet worden.

Weilen sich aber gleichwohlen von Zeit zu Zeit allerhand Irrungen und *Collision*en geäussert, so ist endlichen A. C. 1747. mit Genehmhaltung des hiesig hochlöblichen Oberamts in Beyseyn S. T. Herrn *Decani* Kirchmaiers zu Langenzenn, meiner des Pfarrers, Herrn *Cantoris* Unfugs, dann Burgermeister und Raths auf hiesigem Rathhaus ein neuer Schul-*Receß* aufgerichtet, und darinnen mit darauf erfolgter hohen *Approbation* des höchstpreißlichen geheimden Raths und *Consistorii* zu Anspach *stipuli*ret worden, daß von *dato* an der *Cantor* als *Ordinarius* die Knaben, der

Mesner aber die Mägdlein allein in die Information nehmen: dagegen aber auch dem *Ordinario* zu seiner *Indemnisation* eine *Addition* aus hiesigem Gotteshaus zugeleget, und die Mägdleins *privatim* zu unterrichten unverwehret bleiben solle.

Also haben wir gegenwärtig allhier zwo ordentliche Schulen, als eine Knaben- und eine Mägdleins Schule; zu welchen der HErr sein gnädiges Gedeyen geben wolle!

Schulmeister und Cantores.

Friedrich Beißer. *circa A.C.* 1543.

Johann Keipler. 1548. War auch Gerichtschreiber.

Johann Fiedler. 1561. Versahe die Gerichtschreiberey dabey, und war ein Tochtermann *Pastoris Xyferi.*

Johann Mörser. 1568 Zugleich Gerichtschreiber: welches er auch letztlich zu Markt Blech geworden, wo er durch Brand A. C. 1606. um all das Seine gekommen.

Nicolaus Weis. *circa Am.* 1578. Schulmeister und Gerichtschreiber. Dieser hat die *Formulam Concordiæ* mit unterschrieben.

Benedict Sturm. War Schulmeister und Gerichtschreiber von 1581. 1586. da er hier Kaplan worden, und sich um hiesigen Ort sehr wohl verdient gemacht.

Johann Röschel, von Markt Erlbach. Schulmeister und Gerichtschreiber von 1587 - 1600. da er hier den 12. Jun. plötzlich gestorben.

Michael Haslacher. Von 1600 - 1612. da er als Schulmeister und Gerichtschreiber nacher Roßstall gekommen, und zugleich Kapitulsschreiber zu Langenzenn geworden: der nemlich von Haus aus die Kapitulsrechnung fertigen und *mundiren* müssen.

Michael Grimm. Von Bürglein. Schulmeister und Gerichtschreiber von 1612. biß 1622. War ein *Litteratus*, hat zuweilen geprediget, und ist letztens Kaplan und Schulmeister zu Flachslanden worden.

Georg Andreas Endsfelder. Von Windspach. Ist ebenfalls Schulmeister und Gerichtschreiber von 1622 - 25. gewesen, da er den 25. Novembris allhier gestorben. Hat sonsten gleich andern Geistlichen zu Langenzenn *circulariter* predigen müssen, laut Kapit. Rechn. von 1625.

Balthasar Teutschbauer. Von Wilzburg. War Schulmeister und Gerichtschreiber von 1626 - 1633. Zu dieses Zeiten ist die Mauer an der Schulhofreith zwischen dem Pfarrhof aufgeführet worden.

Johann Georg Haßlacher. Von Cadolzburg. *Michaelis supra nominati Filius.* Von 1633. biß 1634. da er als Schulmeister und Gerichtschreiber nacher Roßstall gekommen, welches er auch zuvor hier gewesen. Von 1634 - 1641. hat Herr Kaplan Hohenberger die Schule zugleich mit versehen.

Michael Engelhart, von Vincenzenbronn. War wieder Schulmeister und Gerichtschreiber dabey von 1641. biß 1644. da er in gleicher Qualität, wie sein Vorfahrer, nacher Roßstall gekommen; aber *Ao.* 1646. seiner Dienste schon wieder daselbst entlassen worden.

Georg Rehm. Aus Nürnberg gebürtig. Versiehet die Schule mit der Gerichtschreiberey von 1644. biß 1645. Gehet wieder zuruck nacher Nürnberg, ehe ein neuer Schulmeister angenommen worden, und überläßt das Schulhalten Herrn Pfarrer Fabern, der damit biß *ad annum* 1646. *continu*ret: in welchem Jahr hieher gekommen

Wolff Thomä. Von Hildburghausen. *S. S. Th. Stud.* bleibt aber auch nicht länger, als von 1646 - 1650. da er zur Pfarr Ermreith beruffen worden, und letztens nacher Seuckendorf als Pfarrer gekommen, wo er auch gestorben.

Michael Schuler. Von Feuchtwang. Kam aus der Anspachischen Schule als Schulmeister und Gerichtschreiber hieher. Blieb von 1650. biß 1658. und wurde so nach Pfarrer zu Leidershausen.

Johann Christoph Streng. War Schulmeister von 1658 biß 1663. da er hier Kaplan und letztens Pfarrer zu Ammerndorf geworden, wie allbereit unter den Kaplänen angemerket stehet.

Johann Andreas Deschner. War Schulmeister und Kaplan von 1663 - 1673. in welchen Bedienstungen er auch hiesigen Orts gestorben.

Georg Philipp Grett. Von Kitzingen. Dieser wurde *Ao.* 1673. besonders zur Schule bestellt und angenommen, daß also die Kapläne von der Zeit an weiter nichts mit Schulhalten zu thun gehabt. Doch blieb auch dieser nicht lange hier, sondern hat *Ao.* 1676. selbsten *resi*gnirt, weil ihm die Schularbeit nicht angestanden, sondern als ein Schreibereyverwandter nach weltlichen Diensten getrachtet.

Zu dieses Gretts Zeiten und zwar *Ao.* 1676. ist das Schulhaus von Grund auf neu erbauet worden.

Jacob Bauernfeind. War von Nürnberg gebürtig. Hat aber der Schule auch nicht länger, als von 1678 - 1680. vorgestanden, da er sonach selbsten *resig*nirt, und zuvor nacher Nürnberg gegangen.

CANTORES.

Herr Simon Pisendel, von Neuenkirchen aus dem Voigtland gebürtig. Stunde hiesiger Schul vor von 1680 - 1719. *Ao.* 1686. hat er kraft Hochfürstl. *Consistorial-Decrets s. d.* 22. Oct. für sich und seine Amtsnachfolgere das Prädikat eines *Cantoris* erhalten. †. den 7. Oct. 1719.

1719. und hinterläßt wegen seines unermüdeten Fleises ein gut Lob, und an seinem einigen Herrn Sohn *S. T.* Herrn Joh. Georg Pisendel, Königl. Pohlnisch- und Chur Sächsischen Concertmeistern in Dreßden, einen weitberühmten *Musicum*.

Herr Johann Friederich Unfug, von Cadolzburg. Weyl. Herrn Johann Philipp Unfugs langverdienten *Diaconi* allhier ehelich ältester Sohn. Kam als ein Rectorist aus dem Gymnasio zu Schleitz wider sein Gesuch und Gedenken hieher, woselbsten er einen guten Grund in *Humanioribus* und der *Musique* gelegt und *Ao.* 1720. den 7. May vom Herrn *Decano* Söhner zu Langenzenn vermittelst eines gehaltenen Sermons, in Beyseyn seines Herrn Grosvaters *M.* Johann Bernholds, *Past.* und *Sen.* allhier, seines Herrn Vaters, dann Herr Richter Greiners auch Burgermeisters und Raths *introduciret* worden. Macht zu *dato* noch einen guten lateinischen *Vers*, und ist in Erfindung reiner *Anagrammatum*, dergleichen er schon verschiedene im Druck gemein gemacht, nicht unglücklich.

Meßner.

Claß Richter. 1549.
Georg Friederich Gredinger. 1580.
Hanns Gredinger. 1585.
Martin Gredinger. 1608.
Balth. Sturm. 1633.
Stephan Besemann.
Michael Engelhart. 1641.
Georg Rehm. 1644.
Conrad Bürglein. 1645. War zugleich Amtsbote.
Andreas Hermuth. 1651.

Johann Dein —— 1653.
Friedrich Christoph Beck. 1657.
Nicolaus Bürglein. 1658.
Conrad Bürglein. 1667.
Matth. Müller. 1678.

Bißher waren es *pure* Meßner, die mit der Schule nichts zu thun gehabt.

Veit Andreas Kummer aber war *An.* 1698. der erste sogenannte Nebenschulhalter. † den 12. Sept. 1720.

Johann David Lieb. Vom Kloster Haylsbronn gebürtig. War vorhin Pfarr-*Substitutus cum spe succesionis* zu Ammerndorf, *sed ob adulterium remotus.* Wird darauf Schulmeister zu Buch am Wald, und letztens hier Meßner und sogenannter Präceptor: wo er aber *secunda vice* Ehebruchs wegen *cassi*ret worden und *Ao.* 1730. in groser Armuth †.

Michael Kirschner, von Langenzenn. Kommt *Ao.* 1731. als Meßner und Nebenschulhalter hieher. Ist von Profession ein Buchbinder und seit 1747. wie oben angemerket worden, ordentlicher Mägdleins-Schulmeister.

Gotteshaus Pflegere.

Derer sind von Anbeginn zween gewesen: und ist allezeit einer aus dem Rath, der andere aber aus der Gemeinde erwählet worden.

Wir haben sie von *Ao.* 1561. alle bey der Hand; wollen aber, den Raum zu erspahren, nur der gegenwärtigen mit Namen gedenken. Diese sind:

Herr Johann Jacob Pube aus dem Rath; welcher sich bey dem neuen

neuen Kirchenbau als Rechnungsführer sehr geschäftig erwiesen und verdient gemacht. Und

Georg Philipp Schneider. Aus der Gemeinde.

Sechster Abschnitt.

Von den Cadolzburgischen Legatis und Stiftungen.

Unter allen Verschäftnissen, die dem Ort zum Besten gereichen, ist ohnstreitig das sogenannte Krausische *Legat* das erste.

Dieses hat seinen Ursprung nächst GOtt weyl. Frau Elisabeth, Herrn Conrad Krausens Handelsmann in Nürnberg hinterlassenen Wittib zu danken, welche zu Bronamberg in hiesigem Oberamt *Ao.* 1569. Freytags nach Jacobi gebohren, und im zehenden Jahr ihres Alters nach besagtem Nürnberg in Dienste gekommen. Hier verhielte sie sich sehr wohl, und verheurathete sich ehrlich im neun und zwanzigsten Jahr ihres Alters *A.* 1598. an obbesagten Herrn Conrad Krausen, der eines Rathsherrn Sohn von Kitzingen, und damahliger Handelsdiener in Nürnberg gewesen.

In ihrem vier und dreysigjährigen Ehestand erzeugten sie 3. Kinder, die aber alle ohnverheurathet und zum Theil erwachsen vor ihren Eltern gestorben. Nach den Kindern starb endlich Herr Kraus auch; und hinterließ seiner Wittwe Elisabeth ein stattliches Vermögen: welches sie so wohl anzuwenden gewust, daß sie viele hundert arme Menschen auch

nach

nach ihrem Tod damit erquicket und sich und ihren seel. Ehemann ein ewiges und unvergeßliches Denkmal gestiftet.

Ihr ganzes Vermögen bestunde *inclusive* der sechs Häuser, die sie in der Stadt eigenthümlich besessen in 127175. fl. 52. kr. Rhein. davon *legirte* sie 62575. fl. Rhl. und verordnete unter andern rühmlichen Vermächtnissen, die wir beliebter Kürze wegen übergehen

1) Daß unter denen zehen *Studiosis Theologiæ*, deren jeden sie von den davon abfallenden Interessen auf vier Jahr lang 325. fl. Rhein. zugedacht, so daß ein solcher *Beneficiarius* das erste Jahr 50. fl. das zweyte Jahr 75. fl. das dritte Jahr 100. und eben so viel das vierte Jahr haben solle, nicht nur Nürnberger Stadt- und Landeskinder, sondern auch ausländischer guter ehrlicher evangelischer Leute Kinder, bevorab, wie es im Testament heisset, da sich einer oder der andere von Cadolzburg (woferne es der Evangelischen Religion zugethan verbleibet) vmb *Stipendia* anmelden würden, zu solchen uffgenommen, vnd damit versehen werden und sollen. Welches schöne *Beneficium* und *Stipendium* auch zeithero verschiedene Cadolzburgische *subjecta* mit grosem Dank genossen; so den hochansehnlichen Herren Testaments-*Executoribus* billig zum ewigen Nachruhm angeschrieben wird.

2) Hat wohlbesagte Frau Elis. Krausin in ihrem Testament auch besonders für die Cadolzburgische Hausarmen gesorget und befohlen, daß jährlich zur Walpurgis 62. fl. Rhein. baar hieher gesandt- und davon jedem Hausarmen 15. kr. Pfarrern und beeden Heiligenpflegern *pro studio & labore* jedem 4. fl. ausgetheilet, das übrige aber *ad pios usus* angewendet werden solle: welches auch zeithero getreulich und ohne Ausnahm geschehen, so daß ein zeitiger Pfarrer nicht nur richtige Rechnung darüber halten, sondern selbige auch jährlichen gehöriger hohen Orten *ad Justificandum* unterthänig einschicken muß.

Diese

Diese höchstrühmliche Stiftung geschah *A.C.* 1639. in denen allerelendesten Zeiten, da wegen des dreyßigjährigen Krieges das Geld ohnehin bey den gemeinen Leuten auf dem Lande ungemein rar gewesen.

A. C. 1739. *celebrir*ten die Krausischen Herren Testaments *Executores* und Stipendiaten zu Nürnberg ein sollenn Jubiläum und machten solches in einer *in Folio* gedruckten Schrift unter der *Rubrique* bekannt: Krausisches hundertjähriges Jubelfest rc. darinnen allerhand schöne Nachrichten und Merkwürdigkeiten vorkommen, und wir also beliebter Kürze halben den G. L. dahin wollen verwiesen haben.

Das andere beträchtliche Legat hat der Ort Cadolzburg, besonders aber das dasige Gotteshaus, weyl. *pl. tit.* Herrn Friedrich Christian Grafen von der Lippe, Bückeburgischer Linie zu danken. Denn als Dieselben A. C. 1686. ♄. den 4. Sept. den damahlig-hiesigen Wildmeister, Herrn Georg Carl, der Ihnen unversehens in den Schus gelauffen, ohnfern Bronamberg in dem Wald durch den Kopf und augenblicklich tod geschossen hatten; wurden Sie dadurch so gerühret, daß Sie nicht nur der Carlischen Wittwe 200. Rthlr seinem rechten Töchterlein 200. Rthlr. und dessen Stieftochter 100. fl. Rhein. auszahlen liesen, sondern sie vermachten auch zu hiesigem Gotteshaus 1000. Rthlr. welche sogleich bey der hochlöbl. Landschaft zu Anspach als ein Kapital sind niedergeleget und von der Zeit an wohl benutzet worden.

Besonders kommt uns dieses *genereuse Legat* bey unsern gegenwärtigen Umständen treflich zu statten; da wir solches bey unserm neuen Pfarrkirchenthurn- und Orgelbau gar wohl gebrauchen können, solches auch um deswillen bey Hochlöbl. Landschaft baar zuruck erhalten haben.

Wolten wir auch derjenigen Stiftungen gedenken, die längst *exspiri*ret und nicht sonderlich erheblich gewesen: so würden wir leicht etliche Blätter damit anfüllen können. Wir wollen aber nur beliebter Kürze

wegen dererjenigen Meldung thun, die noch heutiges Tages *existiren* und dem Gotteshaus Nutzen bringen. Hierunter zählen wir

Einen schönen silberverguldeten Pokal, welcher 1. Mark 15. Loth 2. d' wiegt; solchen hat *A.* 1680. gestiftet Anna Neubauerin, weyl. Johann Neubauers ehmahligen Bürgers allhier nachgelassene Wittib.

A. 1690. geschah ein seltsam Verschäftnis von einem Römischcatholischen Bettelmann, Peter Cramer, aus der Wetterau gebürtig. Dieser hatte 50. fl. bey einem hiesigen Burger Georg Mühlbauer niedergeleget und befohlen, daß, auf den Fall seines Absterbens, die 50. fl. Rhl. dem hiesigen Gotteshaus sollen heimgezahlet, die davon abfallende Zinnse aber zur Helfte an arme Leute ausgetheilet, die andere Helfte aber besagten Gotteshaus zur Benützung überlassen werden. Auf gleichem Schlag hat Herr Kastner Wolffing *Ao.* 1692. zu hiesigem Gotteshaus 20. fl. vermacht.

An. 1695. hat Herr Kaplan, Johann Philipp Unfug, den ersten schwarzen Mantel mit dem Beding gestiftet, daß ihn die folgenden aus ihren eignen Mitteln anschaffen und solchen in der Kirche und bey andern ihren Verhandlungen gebrauchen solten; welches auch zu *dato* geschehen.

An. 1697. verewigte Herr Georg Benignus Seyfried, Gleitsmann zu Fürth, sein Angedenken bey hiesigem Gotteshaus durch Stiftung eines klein verguldeten silbernen Pokals.

An. 1699. haben des seel Vogt Oehmens Erben zum Angedenken, daß selbiger ein besonders groser Liebhaber der *Music* gewesen, ein Paar Kesselpaucken in die Kirchen gestiftet.

Eodem anno hat Frau Wildmeister Steinin, ein gleiches mit denen zween zinnern Schmeckenkrügen, die zur H. Pfingstzeit mit Blumen auf den Altar gesetzet werden, gethan.

A. 1702. beschenkte Frau Anna Barbara Rohrerin die Kirche mit 25. fl. Rhl. welche zu Bekleidung der Kanzel, Taufsteins und Pfarrstuhls sind angewendet worden.

An.

A. 1703. Hat Herr Lorenz Müller, Rathsbürgermeister allhier, ein schwarz sammtenes mit silbernen Spitzen besetztes Klingelsäcklein machen lassen, welches zu *dato* noch im Gebrauch ist.

A. 1710. Hat Johann Hofmann, Bauer auf dem Bauhof, die Kirchengeräthe mit zween ansehnlich grosen messignen Leuchtern auf dem vordern Altar mit allen Zubehörungen unter der Condition vermehret, daß jährlich von seinen Erben und Nachkommen ein Paar Wachskerzen sollen angeschaft, und die H. Feste über angezündet werden.

Ao. 1713. verschafte Anna Seidin eine etlich Maas haltende grose zinnerne Kanne zum Kommunionwein.

Ao. 1718. verehrte Herr Johann Christoph Greiner, Kastner allhier zur Kirche eine silberne auf Zier verguldete Kanne dritthalb Mark schwer, welche eine Nürnbergische Maas hält, aus Dankbarkeit, daß ihn GOtt aus einer grosen Lebensgefahr, da er nemlich einen gefährlichen Sturz vom Pferde gethan, gnädiglich errettet.

Ao. 1727. verschafte Frau Margaretha Deuningerin Wittib 25. fl. zu hiesigem Gotteshaus, die auch nach ihrem Tod von ihren Erben dahin geliefert worden.

Eodem anno ließ Herr Johann Schäfer, des Raths und oberer Wirth allhier, ein karmesinroth geblümt damastenes Altartüchlein mit guldenen Dressen verfertigen, welches noch zu dato bey den Kommunionen gebrauchet wird.

Eod. an. bezahlte Anna Barbara Jordanin, statt des Gotteshauses, ein Leichenkreutz zum vortragen, welches ebenfalls noch bey Handen.

Ao. 1729. *leg*irte zu hiesigem Gottesacker Anna Maria, Conrad Rufs, Pfeiffers auf dem Kraftstein Ehweib Pontificia zwo weise Handquellen die Todensärge in das Grab zu senken, welches vormahlen nur mit Stricken geschehen.

Ao. 1740 hat Ursula Gürtlerin, Bäurin zu Rosendorf 100. fl. Rhl. mit dem Beding hieher gestiftet, daß das davon abfallende Interesse jährlich am Conraditage unter die Armen solle ausgetheilet werden.

Ao. 1743. hat Frau Sophia Dietlin, verwittibte Kastenmesserin allhier, die Kirchen = *Agenda* in schwarz Korduan gebunden, verguldet auf dem Schnitt, und reichlich mit Silber beschlagen in die Kirche gestiftet, und noch ein *Legat* an baarem Geld nach ihrem Tod verheissen. Welches auch derselben an 34. fl. baar zugefallen *ao.* 1751.

Besonders aber verdienen die milden Beyträge, darinnen sich die Cadolzburgische Pfarrgemeinde vom Grösten biß zu dem Geringsten, ja biß zu dem ärmsten Bettler *distingui*ret, ein ewiges Angedenken. Und stünde uns die Bescheidenheit einiger grosen Wohlthäter nicht entgegen, welche die linke Hand nicht wollen wissen lassen, was die rechte gethan; so würde einen jeden besonders nahmhaft gemacht = und seine *Quotam* angesetzet haben. So aber mag es genug zu wissen seyn, daß sich diese Beyträge gegen = ja wohl über 600. fl. Rhl. belauffen: wobey sich nicht nur die Herrschaftl. Bediente durch die Bank sehr wohl gehalten und das Haus zu 50. 30 25. 20. 18. 15. 12. fl. Rhl. beygetragen, sondern wir könnten auch wackere Burgers= und Bauersleute nennen, die zu 10. 12. ja 40. fl. *concurri*ret. Wie dann eines gewissen hiesigen alten Rathsverwandten, mehrentheils ausser der Pfarr verheurathete Kinder, sich, ausgenommen ihres Vaters Beytrags, zu einer milden Gabe *à* 40. fl. Rhl. liebreich angebotten. Ja, so gar von Seiten der benachbarten hat hiesiges Gotteshaus sich milder Beyträge zu erfreuen gehabt, und ein vornehmer Gönner hiezu 50. fl. Rhl. versprochen; ein benachbarter ansehnlicher Geistlicher 10. fl. Rhl. Eine erbare Wittwe 12. fl. Rhl. Eine verborgen seyn wollende Jungfer 10. fl. Rhl. und eine Wohlthäterin von Schwobach 4. fl. Rhl. baar geliefert und beygetragen. *Ao.* 1750. den 21. Dec. hat ein ebenfalls verborgen seyn wollender groser Gönner aus der Ferne, der den besten Seegen

in

in der alten Pfarrkirche erhalten, auf der Post zu hiesigem Pfarramt 150. fl. Rhl. mit dem geneigten Versprechen baar eingeschicket: daß, falls ihn GOtt noch ein Jahr am Leben und in geseegneten Umständen erhalten solte, er ohnfehlbar noch 150. fl. zu hiesigem Gotteshaus bezahlen wolle.

Der Höchste schreibe unsern Wohlthätern dieses alles zu einem recht grosen Seegen an, und lasse es keinem unter ihnen allen mangeln an irgend einem Gut. Haben wir gleich, oben angezeigter Ursachen wegen, ihre werthe Namen nicht offentlich nennen dörffen, so bleiben sie dannoch angeschrieben in dem gnädigen Angedenken GOttes und in unserer Pfarr-*Registratur*, darinnen sie auch die göttliche Vorsehung biß ans Ende der Tage erhalten wolle!

Siebender Abschnitt.

Von besonders merkwürdigen Cadolzburgischen Begebenheiten.

So gewis es ist, daß kein Ort so klein, darinnen nicht zuweilen etwas groses geschiehet; so gewis ist es gleichwohlen auch, daß immer in einem Ort mehrere merkwürdige Vorfallenheiten geschehen, als in dem andern. Grose Herren sind Sonnen, die zwar ihren Einflus in viele Körper haben, bey denen aber, die ihnen am nächsten sind, die meiste Veränderung anrichten. Da nun hiesiger Ort so lange Zeit ein Aufenthalt groser Herren gewesen; so ist leicht zu ermessen, daß

es werde auch in selbigem nicht ganz und gar ohne denkwürdige Begebenheiten abgegangen seyn. Hierunter zähle ich vor allen Dingen dieses, daß Cadolzburg noch biß auf den heutigen Tage durch GOttes Gnade dasjenige geblieben, was es nach der Absicht seines Stifters und Urhebers *Cadolti* seyn sollen, nemlichen ein Haus und Schlos, darinnen grose Herren mit Gemächlichkeit ihren *Sejour* halten können. Andere Häuser und Schlösser haben innerhalb etlich hundert Jahren ein erbärmlich Ansehen und Ende genommen; aber unser Cadolzburg ist nicht nur unter dem Scepter der Herren Burggrafen zu Nürnberg nunmehro über 500. Jahr bey seiner alten *Existenz* geblieben, sondern es hat auch schon 400. Jahr zuvor den Grafen von Andechs und Herzogen von Meran Dienste erwiesen. Burggraf Friederich *III.* zu Nürnberg, welcher den Ort angezeigter massen *Ao.* 1248. nach dem *fatalen* Tod seines Herrn Schwagers Herzogs *Otto II.* zu *Meran* durch Erbschaft erhalten, hat nicht nur mit den übrigen Herren Burggrafen hier öfters und lange Zeit *residiret*, sondern auch grose und fürnehme Gäste hieher gezogen.

Ao. 1265. kam *Conradinus* König von *Neapolis*, Kaisers Conrad *IV.* Sohn nebst seinen Vettern und Vormund Herzog Ludwig in Bayern und Pfalzgrafen am Rhein, welcher dazumahl das Reichs-*Vicariat* verwaltete, hier an, besuchte Burggraf Friedrich *III.* auf hiesigem Schlos, und *regal*irte Ihn mit der Vogtey des Klosters Mönch Steinach. Ertheilet ihm auch ein Patent *s. d.* Cadolzburg den 28. May 1265. daß in Mangel männlicher Leibeserben die Burggräflichen Lande auf die Princessin *Mariam*, Gräfin zu Oettingen, und andere seiner Töchter erben und fallen solle. Welcher gute König bald darauf auf Anstiften Pabsts *Urbani IV.* da er indessen durch Carln von Anjou eine Niederlage erlitten, zu Neapolis offentlich enthauptet worden. *conf.* Grossens Brandenb.

Hist.

Hist. p. 90. seqq. Pfeffingeri Vitr. Jll. T. I. Lib. 1. Tit. 4. p. 615. seqq. Rentschens Cedernhayn p. 296. Falkensteins Antiquitates Nordg. T. 3.

Ao. 1347. beehrte Kaiser Ludovicus Bav. den Ort mit seiner hohen Gegenwart, und besuchte Burggraf Johannem II. welches auch schon zuvoor etlichemahl geschehen, wie in Giovani Germanic. principe p. 490. not. a.) zu sehen. Vor diesesmahl aber hatte der Kaiser die Fatalité, daß ihme auf hiesigem Schloß bey einer Mahlzeit, von der bekannten Margaretha Maultaschia aus Oesterreich, oder, wie andere wollen, von Anna, oder Johanna Herzogin von Oesterreich Alberti Contracti Gemahlin, Gift im Trunk beygebracht worden, daran er auch gestorben. Doch ist sein Tod nicht im Ort Cadolzburg erfolget, sondern, da der Kaiser schon über der Tafel eine grose Alteration bey sich vermerkte, satzte er sich nach derselben sogleich mit Burggraf Johanne II. zu Pferd, und wolte sich auf der Jagd durch die Bewegung einige Erleichterung verschaffen. Allein das Gift operirte so stark, daß Er noch selbigen Tages in Gegenwart oft hochbesagten Herrn Burggrafens auf der sogenannten Kaiserswiese starb. cf. Grossens Brandenburgische Landeshistorie p. 198.

Ao. 1349. Bekam der Ort Cadolzburg ein gros Lustre damit, daß das Kaiserl. Landgericht, welches sonsten in Nürnberg gehalten worden, mit allen Würden, Freyheiten und Rechten hieher verleget worden. Hieselbst ist es auch biß 1386. geblieben, da es auf Concession Königs Wenceslai nacher Neustadt an der Aisch gekommen, und letztlich seinen Sitz in der Hochfürstl. Residenz Onolzbach biß auf den heutigen Tag gefunden. cf. des fürtreflichgelehrten Herrn geheimen Conferenzrath, Vicekanzlers und Vice-Præsidentens Jungens Comic. Burggr. p. 29.

Nicht minder gereichet dem Ort zu besonderer Ehre, daß sich Burggraf Friedrich VI. und nachmahliger erste Churfürst von Brandenburg,

burg, öfters allhier aufgehalten, und wann er sich seiner wichtigen auswärtigen Geschäfte in etwas entreissen können und sich ein Vergnügen machen wollen, hieher gekommen. Wie Er denn auch von Zeit zu Zeit von vielen grosen Potentaten und Fürsten des Reichs auf hiesigem Schloß besuchet worden. Seine Reise zu dem Costnitzer *Concilio*, allwo er bekanntlich vom Kaiser *Sigismundo* Ao. 1415. mit der Chur Brandenburg belehnet worden, da Er zuvor *an.* 1414. in der Nachbarschaft zu Langenzenn ein *Collegium Canonicorum regularium Ordinis S. Augustini* gestiftet, hat er von hieraus mit einem ansehnlichen *Comitat* nach besagtem Costnitz angetretten, auch letzlichen auf hiesigem Schloß, welches er vermuthlich um die Helfte erweitert, und die alte Pfarrkirche, darinnen man so wohl an den Fenstern, als Altären sein Bildnis unter den Namen *Valerianus* gefunden, *renov*iret, gestorben *ao.* 1440. den 21. Sept.

Ao. 1420. den 13. Jan. wurde dessen Prinzessin Tochter mit Herzog Ludwig zu Liegnitz und Brieg, allhier verlobet und das Beylager mit Fürstlichen Solennitäten auf hiesigem Schloß begangen.

So muß auch dessen Herr Vater Burggraf Friederich *V.* seine Oeconomie mehrentheils hiesigen Orts gehabt haben; nicht minder dessen Grosvater Burggraf Johann II. welches hieraus abzunehmen, weilen verschiedene Burggräfliche Kinder auf hiesigem Schloß gebohren, und Burggraf Johannes, wie unten vorkommen wird, in hiesiger Pfarrkirche begraben worden.

So finde ich auch, daß sich nicht nur *Albertus Achilles* vielfältig allhier aufgehalten, sondern auch sein Sohn Jörger oder Georg seine Residenz allhier gehabt, welcher denn auch A. C. 1474. allhier verstorben.

A. 1480. den 30. Jun ist Marggraf Friedrich *IV.* Prinzessin Tochter Elisabeth, so er mit seiner Gemahlin Sophia, Königs *Casimiri IV.*

in Polen Tochter gezeuget, auf hiesigem Schloß gebohren und getauft worden. Vermuthlich ist dieses um der Sicherheit willen geschehen. Denn wenn die Herren Marggrafen mit denen von Nürnberg sind in Haaren gelegen, haben sie sich anhero gesichert und Ihr Fluchthaus, besag einer alten Urkunde, in diesem Ort gehabt. In diesem soll auch einstmahlen die ganze Regierung von Anspach aus verleget worden seyn; davon ich aber in den Pfarrurkunden keine *Vestigia* finden können. So viel ist gewis, daß im funfzehenden *Seculo* zu Cadolzburg alles sehr lebhaft ausgesehen, und auch ein herrschaftlicher Thiergarten angelegt worden, welches die heutiges Tages sogenannten Stöcke im Schäfhof seyn sollen, die gegenwärtig zu dem Bauhof gehören.

Doch hat es auch hiesigen Orts nicht an betrübten und traurigen Begebenheiten gemangelt. Und hierunter zähle ich Pest, Krieg und Hunger, womit der gute Ort von Zeit zu Zeit durch göttliche Verhängnis gar sehr geplagt gewesen.

Ao. 1585. hat die Pest allhier *grass*irt und sind vom Anfang Sept. biß zu Anfang des folgenden Jahres 173. Personen an den Pestbeulen, laut Todenregisters, gestorben.

A. 1603. den 15. Sept. wurde ein Erdbeben, desgleichen auch *An.* 1628. allhier stark verspüret.

A. 1626. im Sept. kam die Pest nacher Stinzendorf, von dar nacher Gundersdorf, und endlich auch hieher, und währte biß im December, so daß fast alle Menschen in beyden benannten Dorfschaften dadurch aufgefressen worden.

A. 1631. den 19. Nov. sind die Tyllischen Soldaten allhier eingefallen: haben in beyden Kirchen, wie auch in der Schule Küsten und Kästen aufgeschlagen, die Fenster *ruin*iret, 185 fl. 2. Ort 25. pf. Fr. so an Baarschaft bey dem Allmosen in der Sakristey vorhanden gewesen, weg-

genommen, und alles, wie auch das Schloß rein ausgeplündert; wie die Gotteshausrechnungen von 1630. und 1631. hin und wieder melden, darüber auch die alten Rechnungen, Register und Manualien verlohren gegangen. Bey diesem Einfall haben besonders die Croaten im hiesigen Schlos sehr übel hausgehalten, alles aufgeschlagen und *ruiniret*: die *acta* aus der *Registratur* theils in Graben und Zwinger hinunter geworffen, theils den Pferden untergestreuet, und solche aus den Schubladen gefüttert. Bey ihrer Ruckkehr haben sie den ganzen Markt biß auf das obere Wirthshaus und zwey kleine Burgershäuslein abgebrennt und sind nach verübten Schaden wieder zur kaiserlichen Armee gekehret.

A. 1631. schickte der Kastner Hofmann seinen Scribenten Andreas Kühnlein auf eine Inventur nacher Dürnfarenbach, auf deme die Herzogauerisch-rauberischen Burger gestossen, die ihn nebst Fritz Mulzern Vogtamtsverwesern zu Langenzenn ohnfern Mittinghof ausgezogen und, laut hiesigen Todenregisters *de* A. 1631. erbärmlich ermordet.

A. 1634. wurde allhier im Schloß ein Soldat Barthel Kurz, von einem seiner Kameraden, die ihm auf der Strassen rauben und plündern helffen, um einer liederlichen Ursache willen über den Spielen erstochen: welche schöne Kameraden gleichwohlen hernach zum damahlig-hiesigen Pfarrer Hohenberger den 5. Febr. gekommen, die Leiche *quasi re bene gesta* angezeigt, und ihn vermüsiget, daß er den Entleibten auf den Kirchhof mit allen Ceremonien begraben müssen. Nach dem Thäter aber hat kein Hahn gekrähet. Denn da fragte man nichts nach Erbarkeit, nach Zucht und nach Gericht ꝛc.

In eben diesem 1634. Jahr, und zwar im Herbst, haben die Isolaischen Croaten wieder hier geplündert, und die Leute weggejagt: wie sich dann aus den benachbarten Orten Langenzenn, Wilhermsdorf, Habersdorf viele in hiesigem Schloß in der Flucht aufgehalten, und mehrentheils

durch

durch Hunger und Schwerd elendiglich um das Leben gekommen. Zu dieser Zeit war weder Beamter noch Pfarrer mehr im Ort, sondern alles nacher Nürnberg geflüchtet. Kam aber der Pfarrer dann und wann zu seinen zuruckgelassenen armen, kranken und elenden Schafen hieher, so muste es in der grösten Stille unter einer Bedeckung geschehen, und ihme der Kommunionwein nachgetragen werden. Dabey fieng die Pest an unter den armen Leuten zu wüten, welche mehrentheils aus Veranlassung des grosen Hungers mag entstanden seyn, den die elenden Menschen ausstehen müssen. Denn Herr Pfarrer Hohenberger berichtet in hiesigem Leichenregister, daß er öfters verschmachtete Leute angetroffen, die noch Erde und Koth vor Hunger im Munde gehabt. Diesen erschröcklichen Hunger brachten die vielen Soldaten ins Land. Es hielten sich dazumahlen nicht nur die zwo grosen feindlichen Armeen, als die Kaiserlich- und Schwedische in der Nähe auf, und *fouragirten* alles hinweg, sondern es geschah in den Ort selbsten ein Einfall nach dem andern. Heute waren die Schweden, morgen aber die Kaiserlichen Meister von Cadolzburg; und was etwan die eine Partey noch übrig gelassen, das pflegte die andere nachzuholen und den Jammer immer gröser zu machen. Die Letzten, so in dem 1634. Jahr geplündert und gebrannt, waren die Croaten. Vor diesen flohe auch endlichen der obere Wirth Conrad Förster, ein, nach dem Zeugnis hiesigen Leichenregisters, guter frommer Mann, ja die Krone der damahl. Cadolzbl. Burgerschaft. Er wurde aber auf der Flucht von besagten Croaten eingeholet, mit einem Streithammer sogleich todgeschlagen: seine zwo erwachsene Töchter von diesen Barbaren ergriffen und fortgeschleppet, das Weib aber mit drey kleinen unerwachsenen Kindern bey dem erblaßten Körper zuruckgelassen. Diese scharrten ihren lieben Mann und Vater mit Beyhülfe zwoer dazu gekommenen Weiber auf der Fürther Ebne ein, gruben ihn aber auch, da die Croaten wieder aus der Gegend gekommen, aus, und brachten ihn zur Begräbnis auf hiesigen Kirchhof,

hof, wo er zu *dato* noch in Frieden lieget, und seine Auferstehung erwartet.

Wie gros die Theurung in besagtem 1634. Jahr geweßt, läßt sich hieraus abnehmen: daß der Metzen Korn 2. fl Fr. ja auch das Sra. 32 Rthl. der Haber aber 20. fl. Fr. gegolten. Gleichwohlen fanden sich dazumahlen ruchlose Leute allhier, die der Gaben Gottes wenig geachtet, sondern dieselben auf eine sündliche und höchststräfliche Weise gemißbrauchet.

Allen Verächtern zum Abscheu und Beweis, daß sich Gott nicht spotten lasse, führe ich nur das einige Exempel an, welches ich in hiesigem Pfarrbuch von Leonhard Gensern, einem damahligen Bürger und Becken, dem sogenannten Sachsenbecken, eingetragen finde. Dieser spielte mit einigen ums Brod, und zwar um Wecke. Und als er das Spiel fast verlohren hatte, ließ er sich verlauten: Wenn er das gewönne, so wolle er das Brod mit dem *s. v.* Hindern heimziehen. Der Teufel half ihm auch, daß ers gewonnen. Worauf er das schändliche Versprechen und Gelübde mit entblößtem Leib zu Werk gebracht. Welches ihm aber so übel bekommen, daß ihme nicht nur die Herrschaft ungnädig darüber angesehen und um ein Stück Geld gestraft, sondern es hat auch GOTT selbsten seine Gerichte dergestalten an diesem rohen Menschen sehen lassen, daß er bald darauf in Dillenberg von einem Baum jämmerlich erschlagen und zermalmet, sein Körper aber, als eines langwierig verstockten Sakramentsverächters, sonder Ceremonien allhier begraben worden. *Sera tamen tacitis pœna venit pedibus.*

An. 1635. kamen die Polacken in Cadolzburg aus der Kaiserl. Armee an, und nöthigten alle Leute, so gar die Kindbetterinnen nacher Nürnberg zu entweichen.

Ao. 1636. hat man auch die Pfarr- und Kirchenbücher dahin geflehnt, und einen Chorrock 8. Jahr lang um 2 fl. Fr. entlehnet.

Ao. 1638. ergiebt sich aus den Pfarrbüchern, daß hiesigen Orts von Lebensmitteln so aufgeraumet und entblöset gewesen, daß wann Leute in

in der Schloskapelle *copuli*ret worden, sie darauf nacher Ammerndorf gehen und daselbst die Mahlzeit halten und ihren Hunger stillen müssen. Laut Hochzeitregister von 1638. und 1641.

Ao. 1639. ist das Schulhaus von einer Partie Kaiserlicher Völker mit den wenigen noch hier stehen gebliebenen Häusern abgebrennt, das Pfarr- und obere Wirthshaus aber, wo sich die streifenden Parthejen aufgehalten, um ihrer *Retraite* willen *menagi*ret worden.

Ao. 1641. sind die Weimarische Völker allhier eingefallen, haben aber schon alles aufgeräumt gefunden.

Ao. 1644 hat sich der französischen Völker wegen alles in und um Markerlbach, Langenzenn ꝛc. auch die Geistlichen, auf hiesiges Schloß in die Flucht begeben. Hier aber sind dannoch Herr Pfarrer Faber mit den Herren Beamten und etlichen Bürgern geblieben.

Ao. 1647. Flohen die Benachbarten und hiesigen Einwohner in das Schloß um der Schweden willen.

Und obgleich Ao. 1648. der Frieden erfolget, hat man doch noch *anno* 1649. und 1650. Schwedische Besatzung und Quartier allhier im Schloß gehabt, vom Generalmajor Lindte, und so war es auch zu Langenzenn und andern benachbarten Orten.

Das hiesige Gotteshaus hat in der bösen Zeit, ohne daß die meisten Gefälle ohnehin dahinten geblieben, nur allein an Kapitalien einen Verlust von 1264. fl. rhl. erlitten. Und meldet ein altes Rechnungs-*Concept* vom Zustand des 1632. Jahres bey hiesigem Vogtamt folgendes:

„ Obwohl das Feld um Cadolzburg mit dem Winter- und Som-
„ merbau aufs Beste bestellet- und eine reiche Ernte zu hoffen gewesen,
„ so ist doch durch die beede Kriegsheere bey Belagerung der Stadt
„ Nürnberg nicht allein alles Getraid uffm Feld, samt dem Futter
„ auf den Wiesen verößiget und verderbet worden, daß man das ge-
„ ringste nicht davon geniesen, noch etwas vor Winters besaamen

„ können, sondern es ist auch Cadolzburg und das ganze Land an Zim-
„ mern theils abgebrannt, theils sonsten eingerissen und zerschlagen,
„ Kirchen, Schulen und alle Flecken *spolirt*, die Baarschaften und
„ Kirchen-*Ornat* samt den Kelchen und andern, so gut man es auch ver-
„ wahret zu haben vermeynt, hinweggeführt und ausgeplündert
„ worden.

Von dieser Zeit an hat Cadolzburg vom Krieg, Hunger und Pest durch göttliche Gnade zimlich Ruh und Friede gehabt; welche Plagen der Herr zu allen Zeiten noch fern von hiesigem Ort und ganzem Lande in Gnaden abwenden wolle!

So viele Tausend Soldaten aber in dem letzten französischen mit dem Hause Oesterreich geführtem Kriege an Cadolzburg vorbey *marchirt*, so hat doch der Ort nicht den mindesten Schaden darunter-wohl aber dann und wann einen kleinen Schrecken zu erleiden gehabt, welcher dazumahlen, da die *Mailleboi*sche *Armée* vorbey *marchi*ret, und ein ansehnlicher Troupp französischer Dragoner hier eingerückt: ingleichen da das *Saint Germain*ische *Corpo* zum Entsatz des Rothenbergs so stillschweigends angekommen, am grösten mag gewesen seyn. Diese bekamen wir hier, obschon alles über Hals und Kopf in das Schlos geflüchtet hatte, gar nicht zu sehen; jene aber thaten anfänglich etwas böse, und wolten *absolament Fourage* vom herrschaftlichen Getraidboden haben. Sie sind aber von des Herrn Oberamtmann von Schlammersdorf *Excell.* wieder mit guter Manier ab- und in ihr Lager gewiesen worden.

Sonsten verdienen unter den Cadolzburgischen Merkwürdigkeiten auch einen Platz gewiese Religionsangelegenheiten, die auf verschiedene Weise und zu verschiedenen Zeiten allhier vorgegangen. Und hieher zählen wir erstlich den heftigen Streit, welchen der ehrliche Hiob Gast, erster Evangelisch Lutherischer Pfarrer allhier, mit dem letzten Catholischen Probst zu Langenzenn gehabt, den Sieg davon getragen, und *Ao.* 1528. die

erste

erste Evangelische Kirchweyh durch Vergünstigung Herrn Marggrafs *Georgii pii* allhier *solennis*iret und gehalten. Dieser Probst, welcher Johannes Schuh geheissen, hatte benannten Pfarrer bey Marggraf *Casimir* und Georgen, bey dem Bischof zu Wirzburg und andern mehr verklagt, und Himmel und Hölle wider ihn aufgebracht. Der Streit gieng besonders die Messe, welche Hiob Gast nicht mehr in lateinischer, sondern in teutscher Sprache und zwar *sub utraque* hielte; dann die Priesterehe, Ohrenbeicht, und Monstranz oder Einschliesung des geseegneten Brods ins sogenannte Sakramentshäuslein an, und wurde so heftig, daß besagter Probst offentlich wider den ehrlichen Gast aufstunde und ihn in einem gedruckten Tractat, welcher mir zwar niemahlen zu Gesicht gekommen, oftbenannter Hiob Gast aber solchen in seiner Wiederlegung öfters *recens*iret, *attaqu*irte. Hierauf erhielte Er von Herrn Marggraf Georgen, nach seines Herrn Bruders Marggraf Casimirs Tod, Befehl, sich zu verantworten; welches er denn auch in dem oben *pag.* 34. *allegi*rten *Tractat* nach den in selbigen Zeiten üblichen *Terminis* d. i. derb und heftig, doch aber auch sehr gründlich gethan, und bey hochbesagtem Herrn Marggrafen *Georgio Approbation* gefunden. Dieser schickte ihm des Probsts Schrift selbsten zu, und wurde von Hiob Gast in seiner Zuschrift an Herrn Marggrafen unter andern mit folgenden Ausdrückungen beurtheilet: „Allermassen wie ich dann iüngst von
„E. G. Schrift empfangen, welche dann von kindischen, Ungelerten, weybischen Worten also süß klinget, daß ich mich lasse dünken, daß solcher Gschrift tichter und tauglicher und zürlicher zu einen Keßbetler, dann Prediger solt erkannt werden ꝛc.

Ob nun aber der Probst gleich von neuem dagegen Lermen bließ, ließ sich solches unser ehrlicher Hiob nicht anfechten, sondern nahm ein Weib, verrichtete sein Amt in Seegen, und starb als ein treuer Diener des Evangelii *A*. 1544. in Frieden.

Weiter

Weiter gehören auch zu den Cadolzburgischen kirchlichen Merkwürdigkeiten die vielen Proselyten, die allhier *informirt* und getauft worden. Doch ist meine Meynung gar nicht, alle und jede bey Namen zu nennen, die *a tempore Reformationis existiret* und zu uns übergegangen: sondern ich will nur derer gedenken, die vor andern beträchtlich sind, und die sich besonders zu meinen Zeiten zu unsrer Religion freywillig bekennet.

Solcher sind nun aus den Papisten 18. aus der Schule Calvini 2. und aus dem Judenthum 11. Personen gewesen.

Doch kan ich auch nicht unangerührt lassen, daß *An.* 1691. *Fest. Epiph.* allhier ein gebohrner Türk *informiret* und getauft worden, der Mehemet geheissen, und aus Belgrad gebürtig gewesen. Herr Obristlieutenant von Creilsheim haben denselben aus dem Feld hieher auf Dero Oberamt gebracht, und die Tauf veranstaltet; welche des Herrn *Senioris* und Pfarrer Fabers hohen Alters wegen Herr *Diaconus* Schmid in Beyseyn vieler adelicher Personen als hiezu *requirirten* Taufzeugen verrichtet.

Ao. 1719. ♀ den 17. Nov. wurde ein junger Jud, aus deutsch Böhmen gebürtig, David Simon im Gefängnis von Herrn *Sen.* und *Past. M.* Bernhold *informirt* und getauft, der sich biß in seinen Tod ungemein standhaft und Christlich erwiesen, welcher den 27. Nov. *d. a.* zu Langenzenn erfolget, woselbst er *decolliret* worden.

Ao. 1720. ☿ den 21. May erhielte abermahlen ein in hiesiger Frohnveste *ex capite furti inhaftirt* gewesener Jud Abraham Nathan, ein Stockböhm, die H. Tauf in hiesiger Pfarrkirche, und zugleich den Namen Gottlieb, welcher, weil er gutwillig eingestanden, *pardoniret* worden und nacher Wilzburg, von dar aber letztens als ein Burger und Handelsmann nacher Dörzbach gekommen, wo er auch gestorben.

Alle übrige *Proselyten* und *Conversos* zu nennen, welche hiesigen Orts *à tempore Reformationis existiret*; würde zu weitläuftig werden, und gar zu viel Raum und Papier erfordern. Ich gedenke also nur derjenigen, die

zu

zu meiner Zeit *i. e.* von 1726. biß hieher zu uns getretten. Solche waren nun aus den Papisten.

Ao. C. 1727. Anna Chr. Ammin von Burgstall ledigen Standes.

- 1729. Margaretha Böhmin, Simon Böhms, hiesig alten Burgers Eheweib.

- 1731. Frau Helena Charesin, eines Nürnbergischen Predigers, Herrn Andreä Tochter und *bancquerot* gewordenen Kaufmanns Eheweib. Die zu Wien Katholisch, hier aber wieder Lutherisch geworden.

- 1732. Ein junger Dienstknecht von Greimersdorf, welchen Herr *Sen.* und Pfarrer *M.* Ehrlicher *informi*ret, seinen Namen aber einzutragen vergessen.

- 1733. Eine junge Dirne von Nördlingen, ihrem Angeben nach, gebürtig, welche ebenfalls wohlbesagter Herr *M.* Ehrlicher in der *Information* gehabt; die aber wieder heimlich davon gegangen.

- 1734. Paul Barth, von Eylenburg. Hat im Kloster Einsiedel die katholische Religion angenommen; hier aber sich wieder zu uns gewendet, und dabey biß in seinen Tod geblieben, welcher den 30. April zu Langenzenn erfolget, woselbst er enthauptet worden.

Eod. an. Ambrosius Rößel ein Schuhknecht von Hopferstatt bey Wirzburg gebürtig.

Ao. 1739. Georg Friederich Knecht, ledigen Standes von hier gebürtig.

Eod. an. Anton Steiner, ein alter Nagelschmidsgeselle aus Oesterreich, den Herr *Diac.* Rehm *informi*ret.

Eod. an. Peter Nauer, ein Schneidersgeselle von Kreit gebürtig.

Ao. 1744. Matth. Lingel, von Frauenried in der obern Pfalz. Hauset in der Pfarr zu Egersdorf.

Eod. an. Jacob Ziller. Ein sehr alter R. katholischer Bürger und Innwohner allhier.

Ao. 1749. Maria Catharina Hammlin. Eine angebliche Ursuliner-Nonne aus dem Kloster zu Neuburg an der Donau. Die aber bey ihrem rechten Namen eine ausgelernte Betrügerin mag gewesen seyn.

Eod. an. Nicolaus Burger. Zeitherig alter Burger und Maurer allhier.

Betrüger und Betrügerinnen, die sich hier und da mit eingeschlichen, haben uns witzig gemacht, daß wir ohne höchst erhebliche Ursachen deren Anzahl nicht zu erweitern gedenken.

Von den Reformirten haben sich zu uns gewendet:

Ao. 1732. Andreas Becher aus dem Anhaltischen, Bürger und Zeuchmacher allhier.

Ao. 1735. Joseph Ryfer, der von Bonn gebürtig gewesen, zu Herborn Reformirt, hier aber Lutherisch geworden. Ein lediger Schneidersgesell, der in der Schrift ungemein bewandert, und keinem Menschen zur Last gewesen, sondern so lange er in der Information stunde, sich selbst ernähret.

Aus dem Judenthum sind zu uns übergetretten.

Ao. 1734. David Isaac Kohen. Ein ehemalig groser Gelehrter und *Medicinæ Pract.* unter denen Juden. Diesen habe auf Hochfürstl. *Special*-Befehl mit seinem hochschwangern Weib, zwey Söhnen und 3. Töchtern *inform*irt und den 9. Jun besagten Jahrs in hiesiger Pfarrkirche getauft, davon die Umstände in einem gedruckten *Scripto* unter der Aufschrift: Der neue und süse Name neubekehrter Juden in 4. zu Tage liegen. Er hat den Namen Christfreund angenommen, und ist den 21. Aug. 1738. zu Jena, woselbsten er *Rabinica* lesen wollen, laut ausgefertigter Zeugnisse von Herrn D. und *Vice-Superint.* auch Consistorialrath Johann Weissenborn, dann *Tit.* Herrn D. und Stadt-*Physico* Ernst Friedrich Schmid,

Schmid, unter freudiger und glaubiger Anrufung des Namens JEsu, als ein guter Christ gestorben.

Dom. II. Adv. 1734. hat dessen aus der Fremde gekommener ältester Sohn Mose Samuel Kohen, dann dessen Vetter Wolf Bacharach, beede noch ledigen Standes, ebenfalls die H. Tauf aus meiner Hand erhalten, da ich sie zuvor 4. Monath lang auf Hochfürstl. Consistorialbefehl *informi*ret hatte. Jener nahm den Namen Johann Georg Martin Friedrich an: dieser aber wurde Friederich Christian Traugott genennet.

Ao. 1741. *D. XXIV. p. Tr.* wurde wieder eine *solenne* Judentaufe allhier und zwar an zween leiblichen Brüdern von Fürth auf Hochfürstl. Befehl vorgenommen, davon der ältere, so gegen 19. der jüngere aber gegen 9. Jahr mag alt gewesen seyn, den Namen Marx geführet, der kleine aber Meyer geheissen. Beede sind ein halb Jahr vorhero in der Information gestanden und in der H. Tauf mit den Namen Heinrich Tobias Peter und Georg Michael Conrad Christhilf bezeichnet worden. Der Herr lasse sie allezeit Gnade finden vor seinen Augen, und in der einmahl erkannten Wahrheit beharren biß ans Ende!

Ao. 1730. *D. VII. p. Tr.* sind von den Salzburgischen Emigranten auch 100. Personen allhier angekommen, die wir auf hohen Befehl mit einer Anrede unter Weegens bewillkommet, in Procession zur Kirche geführet, sie hierauf freundlich bewirthet, und Tags darauf mit einer Abschiedsrede *dimitti*ret.

Endlich müssen wir doch auch eines besondern Falles gedenken, der sich allhier A. C. 1717. mit einem geraume Zeit verborgenen *Anti-Trinitario* Johann Georg Meyern, Webermeistern auf dem Kraftstein zugetragen. Dieser besuchte lange Zeit den offentlichen Gottesdienst und das H. Abendmahl nicht mehr, sondern richtete sich in allen Stücken nach den

Juden. Wann diese fasteten, fastete er auch; und wenn diese ihren Sabbath hielten, thate er desgleichen. Der damahlige Pfarrer allhier, Herr *Sen.* und *M.* Bernhold ließ ihn etlichmahl freundlich zu sich fordern; aber er kam nicht. Er trug ihn mit möglichster Gedult: verhörte seine Frau insbesondere, und schrieb so gar, weil er nicht in Güte zu ihn kommen wolte, unterm 17. Jul. 1717. liebreich an ihn, mit Begehren, daß er sein Aussenbleiben und zeitherig geäusserte Absonderung von der Gemeine beantworten solle. Das that zwar der Meyer; aber in solchen verfänglichen Ausdrückungen, daraus man leicht ersehen können, daß er mehr zum Juden- als Christenthum *inclinire* und ein *Anti-Trinitarier* seye. Gleichwohlen suchte wohlbesagter Herr *Sen.* Bernhold ihn noch immer in der Stille und ohne *Eclat* zu gewinnen: schrieb zum zweytenmal an ihn, und widerlegte seine heillosen Sätze zwar glimpflich doch gründlich; überschickte ihn auch einige *Interrogatoria*, die er schriftlich beantworten solte. Auch das erfolgte von Seiten des verdüsterten Meyers. Aber die Antwort war so beschaffen, das sie den ganzen Grund seines verdüsterten Herzens endeckte. Denn er erklärte sich in Ansehung der Heil. Dreyfaltigkeit und unsers allertheuersten Erlösers so verkehrt und gottlos, daß es kein gebohrner Jud, ja der Teufel in der Hölle selbst nicht ärger hätte machen können.

Man gebrauchte also von Seiten des hiesigen Pfarramts den gebührenden Ernst, und berichtete diese Sache unterthänig an das Hochfürstliche *Consistorium*. Und da dieses gleich darauf dem Hochfürstl. höchstpreißlichen geheimden Rath hievon *Part* gegeben, kam untern 20. May 1718. Befehl zu hiesigem Oberamt, daß Meyer solte nochmahlen in Beyseyn Herrn *Decani* Söhners zu Langenzenn und hiesigen Herrn *Senioris* Bernhold gütlich vernommen, und, Falls er auf seinen harten Sinn beharren würde, als eine *criminelle* Person *tractiret* werden. In der ersten *Session* wolte er nichts von einem Widerruf hören: da er aber jezt die Schellen

an Beinen und die Ketten an den Händen hatte, *revocirte* er alles und that, als ob ihm sein Vergehen recht Leid wäre. Allein der Ausgang hats gewiesen, daß sein Herz nicht rechtschaffen vor GOtt gewesen. Denn er gieng den 6. Jun. darauf von hier heimlich davon, und hinterließ einen höchstärgerlichen groben und *insolenten* Abschiedsbrief an oftbesagten Herrn *M.* Bernhold, darinnen er seine verstellte *Revocation* von neuem *revociret* und graden Weges auf Amsterdam zugegangen, der Meynung sich daselbst beschneiden zu lassen. Doch es wolte ihm auch dort nicht nach seinen verkehrten Sinn ergehen: denn die Juden nahmen ihn nicht an; sondern einer der vornehmsten Rabbinen, an welchen er gewiesen worden, hielte in seinem Cabinet einen solchen Discurs mit ihm, woraus Meyer leicht schliesen können, daß er gar nichts geglaubet und weder ein Jud, noch ein Christ, sondern ein Heuchler und purer Atheist gewesen. Er *moquirte* sich nemlichen, wie Meyer hernach selbst erzählet, *hautement* über ihn, und schlug ein groses Hohngelächter darüber auf, daß er sich der Religion halben so viele Mühe mache und von Nürnberg nacher Amsterdam lauffe. Er solle bleiben, wie er sey. Es komme alles an einem Ort; und habe keiner nach dem Tod weder Gutes noch Böses zu erwarten.

Nach diesem tröstlichen Discurs eilte Meyer wieder nacher Cadolzburg zuruck; er wurde aber, so bald seine Ankunft ruchtbar geworden, in Arrest genommen: worinnen er wieder von neuem *revocirt* und um Gnade gebetten. Diese erhielte er auch in so ferne, daß, da er nach erstandener offentlichen Kirchenbuse auf die Veste Wilzburg hätte sollen gebracht werden, man ihm dieser Strafe, auf Vorbitte hiesiger Herren Beamten und Herrn *Senioris* Bernholds, wieder entlassen und in sein Haus geschickt. Doch es währte nicht lange, so starb er, und wurde innerhalb weniger Zeit bey nahe mit seiner ganzen Familie vom Tode aufgerieben und ausgerottet.

Sonsten haben auch die sogenannten Pietisten dem ehrlichen Herrn *M.* Bernhold in seinem Amte viel Verdrus und zu schaffen gemacht, als die *in annis* 1709. & 1710. von Fürth, Zürndorf und Roßstall hieher zur Verhör gebracht worden. Doch diesem Unheil hat ein wiederholter Hochfürstl gnädigster Befehl *s. d.* 20. May und 28. Aug. 1710. ein Ende gemacht, Kraft dessen alle sogenannte Pietisten, *Fanatici*, Schwärmer und Separatisten die Hochfürstl. Brandenburgl. Onolzbachischen Lande räumen müssen.

Endlich verdient auch angemerket zu werden, daß das Hochgericht, welches schon vormahlen hier gewesen, Ao. 1739. den 29. Oct. wiederum *solenniter* hier an- und aufgerichtet worden.

Von der Zeit an sind auch verschiedene peinliche Gerichtstäge allhier gehalten worden.

Ao. 1739. ♀ den 27. Nov wurde Andreas Friederich, *Pontificius*, von Eger aus Böhmen gebürtig, von Profession ein Mühlknecht, Kirchenraubs und Diebstahls wegen, mit dem Strang *justifici*ret; eine alte Diebin aber dabey mit Ruthen um den Galgen gepeitschet.

Ao. 1740. ♂ den 17. May wurde abermal ein peinlicher Gerichtstag angestellet, und ein falscher Münzer zum Tod verurtheilet; da er aber das Schwerd schon blinken sahe wieder *pardoni*ret.

A. 1746. ☿ den 23. Mart. wurde eine junge und wohlgefaste Kindermörderin Barbara Hofmännin von Rohnhof *decolli*ret.

A. 1747. ♀ den 23. Jun. wurden zwee grose Diebe Joh. Böhm und Stephan Böhmer mit dem Strang hingerichtet.

A. 1750. ♀ den 21. Aug. erhielte Anna Maria Sibylla Stahlin von Heidenheim am Hahnenkam gebürtig, verübten Kindermords wegen, mit dem Schwerd ihren verdienten Lohn.

Ao. 1751. ♃. den 27. May wurde Michael Hermann von Neuses auf den Sand gebürtig, verübten Postraubs wegen mit dem Strang *justifici*ret.

Ach-

Achter Abschnitt.

Von den alten Cadolzburgischen Kirchen und Gotteshäusern.

Schon von etlich hundert Jahren her sind in Cadolzburg vier *resp.* Kapellen, Kirchen, und Gotteshäuser als 1) die Kapelle zu St. Heyd, 2) die Pfarrkirche, 3) die Schloßkapelle und 4) die Gottesackerkirche gewesen; von deren jeden wir etwas weniges gedenken wollen.

Die allererste und älteste Kapelle war, wie wir allbereit im ersten Abschnitt angemerket, die zur H. Heyd, welche zum Patronen *S. Ægidium* gehabt: wovon ich im Pfarrbuch folgende Nachricht finde.

Bey dieser Kapelle ist eine sonderliche Brüderschaft unter der Protection dieses vermeintlichen Heiligen angeordnet gewesen, die eine grose Wallfarth dahin veranlasset. So wurde auch jährlich ein Jahrmarkt an dem Kirchweyhtag, acht Tage nach Ostern draussen bey der Kapelle gehalten.

Wer aber selbige gestiftet und erbauet, habe nirgends gründlich erfahren können. Ohne Zweifel ist sie angerichtet worden von einem Herrn, der seine Jagd herum gehabt hat; etwan von einem Grafen von *Andechs*, oder Herzogen zu *Meran*, und wohl gar von Cadolto selbsten. Der wolte bey seiner Jägerey zugleich seine Andacht erweisen. Denn „ *S. Ægidius* als seine *Legende* vermag, soll der Jäger Patron gewesen seyn. „ Von diesem schreibt man, daß er zu Athen in Griechenland gebohren, nachmahls in Frankreich kommen seye, und daselbst in einer

„ Wü=

„ stenen und Spelunken gewohnt habe als ein Einsiedler. Diesen hat
„ auf der Jagd gefunden *Carolus Martellus* * ein Fürst in Frankreich;
„ denn die Hunde, welche einen Wild nachgestrichen, das sich in des H.
„ *Ægidii* Höle verloffen, führeten *Carolum* an diesen Ort. Und als
„ ihn *Carolus* fragte: was er da machte in den wilden Ort? antwor-
„ tete *Ægidius*: Er dienete GOTT allein. Hierauf hat ihn *Carolus*
„ für einen H. Mann erkannt, und mit sich geführet, und aus Rath
„ *Ægidii* ein Kloster für ihn und seine Brüder gebauet. *Carolus* hat
„ auch *Ægidium* gebetten; Er wolle für ihn bey GOtt den Herrn
„ durch sein andächtig Gebet erlangen, daß ihm eine Sünde, die er be-
„ gangen, und noch niemand habe dörffen offenbahren, vergeben wer-
„ de: Und als *Ægidius* Gott angeruffen, hat sich auf dem Altar ge-
„ funden ein Zettel, darinnen geschrieben gestanden, daß *Carolo* sei-
„ ne Sünde solle vergeben seyn; ist auch die Sünde, so er begangen,
„ und noch niemand offenbahret, darinnen benahmset worden: Und daß
„ auch allen bußfertigen Sündern, ihre Sünden solten verziehen
„ werden so sie das Gebet, so *Ægidius* gesprochen, würden nachbeten.

„ Dieser H. *Ægidius* ist auch von einem Jäger verwundet worden;
„ als er nach dem Wild, welches zu ihm geflohen, hat wollen schiesen.
„ Darüber *S. Ægidius* GOtt gebetten, Er wolle diese Wunde nim-
„ mer lassen zuheilen: hat auch hiezu einige Arzney nicht gebrauchet,
„ ob er schon hat sonsten wohl wissen mit der *Medicin* umzugehen.

„ Zu Ehren nun diesen ihren Patron haben alle, so in das Buch dieser
„ Brüderschaft eingeschrieben, haben und tragen sollen ein silbern
„ Hindin, oder Stuck Wild, in einem guldenen Creutz, alles ei-
„ nes Loths schwer; davon die *Figur* in des oftbelobten fürtreflich ge-
lehrten Herrn geheimden *Conferenz*-Raths und *Consistorial-Vice-Præsidentens* Jungens *Miscel. T. I. p.* 151. zu sehen.

Die-

* Conf. Joh. Andr. Spöerl Epistol. Gratul. de S. Ægidio Narbonensi, pristino templi Norimberg. Patrono.

Diese Kapelle ist zur Zeit der Reformation noch gestanden, aber *Ao.* 1593 wurde sie abgebrochen, und die Pfarrkirche damit erweitert, auch der Thurn mehrentheils gebauet. Die allerletzten Steine von dieser Kapelle hat man *Ao.* 1609. zu Erbauung der Todenkirche angewendet. Ein zeitiger Pfarrer hat noch biß auf den heutigen Tag das Stücklein Land zu geniesen, wo ehemahlen diese Kapelle in der Nürnberger Strasse, am Egersdorfer Weeg gestanden, und die noch heutiges Tages im Schwange gehende kleine Kirchweyh *Dom. Quasimodogeniti* schreibet sich von nichts anders, als dieser Kapelle her.

Das andere Gotteshaus zu Cadolzburg war die ehemalig uhralte Pfarrkirche, welche recht im Centro von dessen vier Quartieren erbauet gewesen. Patronin davon war in dem Pabstthum die H. Cöcilia, welche sich, nach ihrer *Legende*, besonders den Musikanten mit ihrer Fürbitte gar geneigt erweisen solle.

In welchem Jahr aber diese Kirche erbauet worden, habe ich nirgends finden können.

Es geben aber die gleichen *Characteres*, so die Maurer und Steinhauer sowohl an das Schloß, als an die Kirche gemacht, daß beyde zu einer Zeit erbauet worden.

Diese *Characteres* sind in den *Novis Litterariis Circuli* Franc. 2. St. in Kupferstich zu sehen: das darüber gemachte *Sentiment* aber des ehemalig berühmten Herrn *Rect.* Döderlein zu Weisenburg, in den Fränkischen *Actis eruditis & curiosis* zweyten Sammlung *p.* 106 *seqq.* zu finden.

So viel ist gewis, daß diese Kirche schon im vierzehenden *Seculo* in gutem Ansehen gestanden; welches aus denen *Epitaphiis*, so zu selbiger Zeit darinnen aufgerichtet worden, ganz deutlich zu ersehen.

Burggraf *Johannes* II. ließ seinen hier den 14 April 1351. verstorbenen jungen Prinzen, Burggraf *Johannem* in diese Kirche, laut Pfarrbuches, begraben: von dessen Sarch, Gruft und Gebeinen wir aber bey

L gnä-

gnädigst anbefohlenen Lüftung des Leichensteines nichts finden können, sondern nur einen massivsteinern Grund angetroffen, der mitten durch den Chor gelauffen. Hieraus haben Bauverständige gemuthmaset, daß die Kirche nach der Zeit erweitert und also auch mit des jungen Herrn Burggrafens Gruft in so ferne eine Veränderung vorgenommen worden, daß wenigstens sein Leichenstein wieder mitten in den neuen Chor bey dem Kommunionaltar zu liegen gekommen. Muß also diese Kirche lange vor 1351. und vielleicht mit dem alten Schlosse ihren ersten Anfang genommen haben. Wenigstens sahe alles sehr *antique* in selbiger aus: und der Boden war hie und da so tief eingesunken, daß man überall wo man in die Kirche gehen wollen wie in einen Keller etliche Treppen hinunter steigen müssen. Die obbemeldte Erweiterung dieser Pfarrkirche, geschahe mit Erbauung des Thurns Ao. 1593. Welches aus einer in hiesiger oberamtlichen Registratur befindlichen von dem damahligen Kastner Georg Maier und Vogten Hanns Förster *s. d.* 10. Mart. 1609. ausgefertigten unterthänigsten Bericht zuverläsig zu ersehen. Denn darinnen melden sie: „ daß als die auf dem ehemaligen Hetzelsdorfischen „ Burckgutsplatz im äussern Schlosvorhof angefangene Bau auf „ gnädigsten Befehl Herrn Marggraf Georg Friederichs und Gutbefinden des Kaiserl. Kammergerichts zu Speyer abgebrochen werden müssen; so wären die Steine davon bey dem damahligen Kirchenbau mit verarbeitet worden.

So schlecht, klein, gering und verächtlich sie aber vor ihrer Erweiterung mag ausgesehen haben: so hatte sie doch dabey die Ehre, daß von 1545. biß 1557. alle *incorpori*rte Geistlichen darinnen *circulariter* predigen müssen. Denn daß zur selbigen Zeit das *Decanat* und Kapitul zu Cadolzburg gewesen, auch schon unter die alten Kapitel gerechnet worden, erhellet nicht nur aus den Pfarracten hin und wieder, sondern aus folgenden *Extract* des Bedenkens, so an Herrn Marggraf Georg Friedrichen

chen hochlobseel. Gedächtnis der zu Onolzbach von *Decanis* versammlete *Synodus A.* 1556. gestellet.

Selbiger lautet nun also:

„ Zum andern, die Kapitel und Superintendenten betreffend,
„ daß wir für fruchtbar und nöthig achten, daß die Kirchendiener in
„ Ew. F. G. Fürstenthumen und Landen zusamm verbunden werden,
„ und iedes Cirks ihren Superintendenten habe, wie hievon auch im
„ Fürstl. Mandat beygedruckter Kirchenordnung ohngefährlich Mel-
„ dung geschicht, nemlich dergestalt, daß über die *fundi*rte Kapitel,
„ als da sind Krailsheim, Kadolzburg, Gunzenhausen, Was-
„ sertrüdingen, Dinkelsbühl, oder Feuchtwang, andere mehr,
„ als nemlich, eines zu Uffenheim, das andere zu Kitzing, das drit-
„ te zu Schwobach, das vierte zu Wilzburg, das fünfte zu Leu-
„ tershausen oder Kolmburg geordnet, und also der Kapitel in
„ Summa Zehen, welche alle Pfarrherr und Kirchendiener ausser
„ Onolzbach in allen Aemtern, Clöstern, Stiften und Vogteyen,
„ keinen ausgenommen, solten einem ieden die nechsten eingeleibet
„ werden, und dann das Eilfte zu Onolzbach ein *General-Capitel*
„ aller Superintendenten wäre rc.

Deinde post pauca interjecta:

Und waren dieser Zeit Superintendenten:

Zu Gunzenhausen, Sebastian Stiller.
Zu Wassertrüding, Georg Schack.
Zu Feuchtwang, Balthasar Hillmaier.
Zu Krailsheim, Georg Wiedemann.
Zu Kitzing, Johann Feuerlein.
Zu Uffenheim, Johann Schilling.
Zu Cadolzburg, Christoph Ryser.
Zu Schwobach, Anton Colander.

Zu Wilzburg, Johann Braun.
Zu Kolmburg, Gregorius Purmann.

Ao. 1624. ist diese alte Kirche *renovirt* worden, welches dem Gottes-haus l. Rechn. 200. Fr. gekostet.
A. 1652. wurde sie mit einer Sonnenuhrtafel -
A. 1664. mit einer neuen Glocken -
Ao. 1665. mit einem Regal -
A. 1670. aber mit der ersten Orgel versehen: die man
An. 1681. schon wieder *repariret* und
An. 1722. eine ganz neue angeschaft.

Und da niemahlen eine Schlaguhr vorhanden gewesen; so hat man endlich auch diesem Mangel abgeholffen und dergleichen verfertigen, zugleich aber auch den Thurn in etwas erhöhen lassen, welches, ausser den milden Beyträgen, dem hiesigen Gotteshaus 600. Rhl. Kosten gemacht.

Weilen aber diese alte Kirche nicht nur überhaupt sehr finster und übel eingerichtet, sondern auch an theils Orten so schadhaft gewesen, daß man ihren gänzlichen Umsturz befürchten müssen; als ist dazumahlen schon *A.* 1735. der an die Kirch gebaut gewesene sogenannte Oelberg von freyen Stücken über den Haufen gefallen, auf wiederholtes unterthänigstes Ansuchen hiesigen Ober- und Pfarramts endlichen der gnädigste Befehl hierinnen ergangen und Anstalt zu Erbauung einer neuen Pfarrkirche gemacht worden. Ich hielte also Ao. 1750. *Dom. Oculi* den 1. Merz, als an dem Tag, da 15. Jahr zuvor *quà Pastor* in dieser Kirche *investiret* worden, die Ab- und Auszugspredigt aus derselben und *proponirte* nach Veranlassung derer beyden Eingänge Joh. 2, 19. und *Cohel.* 3, 3. aus dem ordentlichen Evangelio:

Eine denkwürdige Tempel-*Reparation* JESU.

Bey welcher Er gewiesen,

α) Daß Brechen und
β) Bauen seine Zeit habe.

Tags

Tags darauf wurde in Gottes Namen der Anfang mit Ausräumung und Abbrechung derselben gemacht; wiewohlen das Dachwerk schon vor *Oculi* mehrentheils abgedeckt gewesen.

Unter dem Kirchenpflaster haben wir allerhand *Epitaphia* und Grabmahle verschiedener fürnehmer Personen, die allbereit im 14. 15. und 16. *Seculo* begraben worden, gefunden: welche aber allhier anzuführen der Raum nicht gestattet. Gleichwohlen sind selbige in hiesiger Pfarr-*Registratur* fleisig eingetragen und nach Verlangen zu finden: in der Mitte beyder steinernen Altäre haben wir in einer kleinen Oefnung zwey Kändlein oder Büchslein von Zinn, mit allerhand Reliquien angefüllet, aber ohne Benennung des Jahrs, wann sie hineingekommen angetroffen: die ebenfalls bey hiesiger Pfarr-*Registratur* verwahrlich beygeleget worden.

Das dritte Gotteshaus, welches schon etlich hundert Jahre hier *existi*ret und *frequenti*ret worden, ist die Schloskapelle. Burggraf Friedrich *V.* ist nach dem *Fundations* Brief der Kaplaneystifter davon gewesen. Sie liegt mitten im Schloß, und zwar im alten Schloß, und wird, wann gnädigste Herrschaft *in loco* sind, *frequenti*rt, ansonsten aber das ganze Jahr hindurch Freytags die Betstunden und Catechisationen darinnen gehalten.

Ao. 1379. hat hochbesagter Burggraf Friedrich *V.* seiner Gemahlin Elisabeth zu Ehren eine ewige Frühmesse dahin verleget und in der Absicht einen Frühmesser angenommen.

Ao. 1663. wurde diese Kapelle *repari*rt und ein kleines Orgelwerk hineingeschaft.

Ao. 1737. geschahe desgleichen. Ist auch das noch vorhandene schöne Orgelwerk dahin gebracht worden.

Seitdeme die Pfarrkirche ausser den Gebrauch gekommen; werden die *Sacra*, und alle *Actus parochiales* darinnen verrichtet, und die an

 beyde

beyde Kapellenthüren stosende grose Säle und Gänge dabey von den Zuhörern zu Hülfe genommen.

Endlich ist auch des vierten Gotteshauses hier zu gedenken; und das ist die Gottesackerkirche. Sie liegt über dem Kraftstein an der Nürnbergerstrasse in einer sehr angenehmen Gegend. Vor diesem wurden alle Toden im Ort selbsten und zwar an der Pfarrkirche begraben. Da aber die benachbarten Herren Langenzenner sich einen besondern Ort vor ihre Toden ausser der Stadt suchten, und in der Absicht *Ao.* 1607. ihren noch heutiges Tages üblichen Gottesacker zu bauen anfiengen: folgte ihnen auch hiesige Gemeinde hierinnen nach und that Ao. 1609. mit den ihrigen desgleichen. So hart es aber anfänglich mit diesem Kirchen- und Gottesackerbau gehalten; so ist er doch endlich unter rühmlichen Beystand des damahlig-hiesigen Herrn Amtmann Valentin von Selbitz nechst GOtt glücklich hinausgeführet worden. Die Kirche hat einen viereckigten sehr weiten und geräumigen mit einer guten Mauer eingefasten Gottesacker an der Seiten, und wird heutiges Tages bey allen Leichen mit der Ausnahm besucht, daß wann schon die Leichenpredigten derer *Honoratiorum* in der Pfarrkirche gehalten werden, so werden doch die *Parentationes* darinnen, nebst allen Leichenpredigten, und Sermonen gemeiner Leute dortselbst verrichtet. Herr Oberamtmann von Künsberg liegt allhier mit vielen andern weltlichen und geistlichen Bedienten begraben.

Neun-

Neunter Abschnitt.

Von Erbauung und Einweyhung der neuen Pfarrkirche.

Wir haben allbereit im vorigen Abschnitt angemerket, und die Ursache angeführet, welche uns veranlasset hiesigen Orts auf die Erbauung einer neuen Kirche bedacht zu seyn.

Eitler Absichten wegen ist es wohl nicht geschehen: sondern Schaden zu verhüten, und GOtt in seiner Gemeinde offentlich auch hiesigen Orts ohne Forcht des Todes dienen zu können. Die herrschaftliche hohe Verordnung und Erlaubnis zum neuen Kirchenbau, war also kaum bey uns eingelauffen: als wir sogleich Anstalten zu Herbeyschaffung der benöthigten Bau-*Material*ien machten, und das Werk selbsten unter göttlichen Beystand mit Freuden anfiengen. Die *Direction* über den Bau führte Herr Johann David Steingruber, Hochfürstl. Brandenbl. Onolzbachs. bestverdienter Landbau-*Inspector*, der nicht nur alle Risse hiezu verfertiget sondern auch mit nachstehenden Bau- und Handwerksleuten *accord*iret. Als

1) mit dem Maurer- und Steinhauermeister Ge. Conrad Ebner.
2) Zimmermeister Johann Georg Biberbach.
3) Denen beeden Schreinermeistern Gregorius Moser und Georg Philipp Schneidern.
4) Dem Glaser, Johann Conrad Schuler.
5) Dem Schlossermeister Johann Binder, sämtlich hiesigen Bürgern und Innwohnern.

6) Mit

NB. Dieser Abschnitt hat weil der Kirchenbau zu *dato* noch nicht vollendet auch nicht können ausgeführet werden. Wird aber zu seiner Zeit noch geschehen.

6) Mit dem Bildhauer zu Anspach, Georg Conrad Meyer, und
7) dem dasigen Thurndecker, Johann Georg Braunwald.

Mittwochs nach Matthiä den 25 Febr. wurde der Anfang mit Abtragung der Ziegel und des Daches gemacht. Sonntags darauf der letzte Gottesdienst in der alten Kirche gehalten, und die nächsten Tage darnach alles in derselben ausgeraumet. Die Arbeit gieng hiebey und überhaupt bey *Demoli*rung der alten Kirche sowohl von statten, daß man schon den 18. Merz den ersten Stein auf den alten Grund legen können.

Und dieses geschahe auch mit einigen *Solennitæt*en.

Selbigen Tages frühe gegen 10. Uhr giengen unter dem Geläut der Glocken beyde Schulen in Procession mit den, Kirchen- und Schulbedienten, auch beeden Gotteshauspflegern auf dem Bauplatz, woselbsten hiesige Herren Beamten, *Officianten*, Burgermeister und Rath, und eine grose Menge Volkes allbereit zugegen waren. Man *inton*irte erstlich den Gesang: Allein GOtt in der ꝛc. hielte darauf den im Anhang beygedruckten Sermon, stimmte nach demselbigen die zween letzten Verse aus dem Lied: Aus meines Herzensgrunde ꝛc. an, unter welcher Zeit der erste Stein, von besagtem Herrn Bau-*Inspectore* geleget, und darauf der Seegen gesprochen worden.

Alle Anwesende erwiesen hiebey eine besondere *Devotion* und Andacht, und sahe man hie und da recht viele Freudenthränen in den Augen. Und zwar so geschahe dieses, welches gewis recht merkwürdig, eben an den Ort und auf der Stelle, wo 14. Tag zuvor der Satan gerne ein gros Unglück angerichtet, und bey dem unvermutheten Umsturz des Dachstuhls am sogenannten langen Haus, gerne alle damahls anwesende Männer, so den Kirchenbau am meisten betrieben, erschlagen hätte.

Ob nun gleich ein einziger Maurergeselle hart dabey beschädiget worden, so hat ihn doch der liebe GOtt durch die geschickte Hand hiesigen *Chyrurgi* Süß nach etlichen Monathen wieder glücklich geheilet und hergestellet.

Doch

Doch ♄ den 21. Merz ereignete sich ein neuer Zufall, bey welchem ein hiesiger Taglöhner nicht so glücklich davon gekommen. Er hies Johann Georg Gnad, und half oben am Chor einen neuen Grund graben: war auch nebst seinen Kameraden mit der Arbeit glücklich zu Ende gekommen. Weil es nun eben an dem war, daß sie innerhalb einer Viertelstunde Feyerabend machen solten, so stiegen die andern heraus, und warnten diesen daß er nicht zuruck bleiben, sondern ein gleiches thun sollte. Allein er lehnte sich auf seine Reithauen und blieb auf seinen gefährlichen Posten stehen. Wenige Augenblicke darauf, fiel der ausgeworfene Schutt mit groser Macht in den Grund zurück, und verschüttete den armen Gnad biß unter die Arme. Ob er nun schon mit vieler Mühe wieder herausgegraben und so weit hergestellet worden, daß er in sein Quartier gehen können; so muste er doch wenige Tage darüber sterben und des Todes seyn, weilen das Erdreich seine Eingeweide dergestalten zusammen gepreßt, daß er zu keiner natürlichen Oefnung mehr weder *per alvum* noch *per urinam* kommen können.

Mittwochs den 1. Jul. wurde der Maurermeister mit seiner Arbeit äusserlich soweit fertig, daß der Zimmermann das Dachwerk und lange Haus aufrichten können, welches auch den 2. 3. und 4. Jul. unter göttlichen Beystand glücklich geschehen. Unter welcher Zeit der Thurndecker, den alten Thurn abgedecket.

Hier blieb das Geld etwas zurück: und so gieng auch das Bauen nicht mehr so geschwind wie zuvor von statten.

♄ Den 23. *Octobris* waren die Maurer endlich mit ihrer Arbeit so weit an dem Thurn gekommen, daß der Zimmermann Tags darauf den

Anfang mit Aufrichtung seiner Thurnarbeit machen können, und diese gienge des inzwischen eingefallenen rauhen Wetters wegen all ererst im folgenden Jahr zu Ende.

NB. Was bey der Kircheinweyhung vorgegangen, wird künftig G. G. in dem Anhang mit der Einweyhungspredigt nachgeholet werden.

Standrede

Bey Legung des ersten Steins

Mittwochs den 18. Merz
1750.

Gehalten
Von
Michael Walther
Sen. et Paſt. Cadolzb.

J!

Groser und majestätischer GOTT! du bist doch der älteste und beste Baumeister, den die Welt jemahls gesehen. Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werke. Ohne dich können wir nichts thun. Wo du nicht das Haus bauest, so arbeiten umsonst die daran bauen. Ach! so schaue doch auch in dieser Stunde vom Himmel, und siehe an, und suche heim deinen Weinstock. Und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzet, und den du dir festiglich erwählet hast. Deine Hand schütze das Volk deiner Rechten, und die Leute die du dir festiglich erwählet hast: So wollen wir nicht von dir weichen, laß uns leben so wollen wir deinen Namen anrufen, Amen.

Einen andern Grund kan niemand legen, ausser dem, der geleget ist, welcher ist JEsus Christ. Nach Stand und Würden allerseits Hoch- und Werthgeschätzte Anwesende! Wann der grose und anbetenswürdige Monarch der Welt, ich meyne unser GOtt, einen Bau aufzurichten gedachte, der nun über sechsthalb Tausend Jahr bey seiner *Existenz* geblieben, so war dieses hiebey das Besonderste, daß er keiner Baumaterialien, weder Holz, noch Kalk und Steine hiezu bedorft noch nöthig gehabt. Niemand dorfte frohnen, oder den geringsten Beytrag thun. Er war alles. Er schafte alles. Er ordnete alles. Nur ein Einiges war ihm nöthig, das er zu Ausführung dieses grosen Geschäftes ohnumgänglich haben muste. Und das war ein vester wohl bewährter Grundstein, auf welchen dieses Gebäude ruhen solte.

Dieser Stein muste also in allen Stücken unvergleichlich seyn: und mit seiner Dauer muste er wider alle Anfälle der Elementen bestehen.

Er fand solchen auch glücklich. Nicht zwar ausser sich; denn da war dazumahlen lauter Nichts: sondern in sich selbsten, ich meyne in seinem Sohne unserm HErrn und Heiland JEsu Christo, der mit ihm gleiches Wesens ist. Das ist der Grundstein, der bewährte Stein, der köstliche Eckstein

Eckstein, der wohl gegründet ist. Auf diesem setzte er denn seine *Machine* so glücklich, daß sie zu *dato* noch immer bey ihrer Existenz geblieben. Alle Dinge sind durch denselben gemacht, und ohne denselben ist nichts gemacht was gemacht ist: Würde dieser einen Augenblick wanken; so würde alles darüber zu Boden gehen.

Alle Steine taugen nicht zu einem jeglichen Gebäude, weil sie theils zu weich, theils zu hart sind. Aber JEsus ist ein allgemeiner Stein, worauf sich alles gründen kan. Auf diesem beruhen nicht nur die sichtbaren Gebäude, Kirchen und Palläste; sondern auch die unsichtbare Kirche GOttes.

Da der Teufel durch den leidigen Sündenfall im Paradis eine Kapelle bauete, muste GOtt nothwendig dagegen eine grose Kathedralkirche anlegen, damit seine Macht dadurch geschwächet würde. Und zu deren Grundstein gebrauchte er denn abermahlen seinen Sohn. Denn Er sprach: des Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopf zertretten. Auf diesem Grund ist die Kirche Gottes im alten und neuen Testament so vest bestanden, daß auch die Pforten der Höllen sie nicht haben mögen überwältigen. Drum behauptet Paulus 1. Cor. 3, 11. mögen noch so viele Kirchen, noch so viele Religionen, noch so viele Sekten seyn, so könne doch niemand ohne JEsu seelig werden. Einen andern Grund, spricht er, kan niemand legen, ausser dem der geleget ist, welcher ist JEsus Christ. Denn es ist in keinem andern Heil, ist auch kein andrer Name unter den Himmeln den Menschen gegeben, darinnen sie können seelig werden, als der Name JEsu.

Wie nun aber Christus ist der Grund der unsichtbaren Kirche; also ist er solches auch in Ansehung der sichtbaren Kirchen und Gebäude, wann sie anderst wohl bestehen und gerathen sollen.

Bemühet euch immer, ihr sterblichen Menschenkinder! raffet alle eure Kräften des Leibes und Gemüthes zusammen! Lasset aber JEsum dabey aus den Augen; so wird all euer Bemühen sonder Dauer und Seegen seyn. Denn einen andern Grund kan niemand legen, ausser dem, der von Anbegin geleget ist. Wo der nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Und in Anbetracht dessen sind wir dann unter der guten Hand unsers Gottes entschlossen, auch bey gegenwärtigen wichtigem Geschäfte, nach dieser Regul Pauli einherzugehen. Wir haben endlich den erwünschten Tag erlebt, da wir zum Preis göttlicher Eh-

re und innigster Freude und Vergnügen dieser ganzen ansehnlichen Pfarr-Gemeinde, den Anfang mit Erbauung eines neuen Gotteshauses machen können. Wie lange wählten wir doch nicht, wie wir bauen, und wohin wir bauen wolten? endlich verwies uns die göttliche Vorsehung auf den alten Grund. Ich aber gedachte sogleich an die Worte Pauli: einen andern Grund kan niemand legen, ausser dem der geleget ist.

Vormahlen war dieses Haus im Pabstthum nicht sowohl auf JEsum, als vielmehr auf die Fürbitte der Heiligen und den vermeinten Schutz einer H. *Cæciliæ* gegründet. Diese solte nach der Meynung derer so sie am ersten erbauet, Patronin und Beschützerin davon seyn. Aber wir wissen von keinem andern Grund, von keinem andern Schutz, von keinem andern Patron als von Jesu zu sagen. Mit diesem wollen wir den Bau anfangen fortsetzen und beschliesen. Wir lassen diejenigen den Beweis führen, welche behaupten wollen, daß Speise oder Mertel mit Menschenblut angemacht, unverweslich seye, und härter als ein Marmor werde. So viel ist gewis; was auf JEsu Blut gebauet wird, kan durch nichts vereitelt werden.

Hieher dann, ihr Bauleute! und bauet auf dem Grund, welchen wir euch anheute unter der guten Hand unsers GOttes bey unserm JEsu anweisen. Das ist der Tag den der HErr gemacht hat, lasset uns freuen und fröhlich darinnen seyn. O Herr, hilf! o Herr, laß wohl gelingen! Ein Tag der Freude; ein Tag des Seegens; ein Tag der Unsterblichkeit. Jacob betete und seegnete niemahlen herzlicher, denn da er sein Bethel bauen wolte. Und solten wir wohl heute ohne Beten, seegnen und danken bleiben können, da wir im Begrif stehen ein ander Bethel aufzurichten? o so kommt alle die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm GOtt die Ehre und bittet ihm, daß ers unserm Durchlauchtigsten Landesvater zu grosen Seegen und Vergeltung anschreiben wolle, was Sie zeithero Fürstmildest bey diesem Geschäfte gethan. Vor Höchst-Dieselben bleibet dieses wohl redlich ein Tag der Unsterblichkeit Denn wenn unsre Kinder und Nachkommen nach vielen Jahren fragen werden: Wer hat dieses schöne Haus erbauet und gegründet? so wird dieses allezeit die Antwort seyn; das hat GOtt durch seinen Gesalbten unsern grosen Carl Wilhelm Friederich gethan. Einen Fürsten deme GOTT recht dazu erwecket, daß Er sich mit Erbauung schöner Gotteshäuser unsterblich machen müssen. Der HErr HErr gründe Dero HochFürstl. Wohl vor die Gnade so Sie uns zeithero bey dieser Angelegenheit erwiesen,

sen, auf das vesteste, und lasse Höchst-Dieselben biß auf die spätesten Zeiten menschlicher Tage an Ihro Königl. Hoheit Dero herzgeliebtesten Frauen Gemahlin, und Ihro Durchl. unsern allertheuersten Erbprinzen lauter Gutes, Freude und Vergnügen sehen!

Ein Tag der Unsterblichkeit bleibet dieses auch vor unsers gnädigen Herrn Oberamtmanns Hochfreyherrl. Excell., als die sich zeithero nicht nur als einen Förderer unsres Kirchenbaues, sondern als ein redlicher und unverdrosner Nehemias erwiesen, und das Geschäfte auf alle Art und Weise befördern helfen. Der HErr sey Ihr Schild und sehr groser Lohn, und sättige Sie dafür mit langem Leben und zeige Ihnen sein Heyl!

Ein Tag der Unsterblichkeit ist auch dieses, vor hiesige sämtliche wohlansehnliche Herren Mitbeamte, als die sich dieses Geschäftes nicht minder zeithero redlich angenommen, und dahero vieles Gutes von GOtt zu gewarten haben. Er lasse es Ihnen sowohl als denen übrigen Herrschaftlichen *Officianten*, die das Werk mit Rath und That befördern helfen, an keinen Seegen ermangeln, sondern Sie allerseits bey unsrer neuen Kirche angenehmes finden, was Sie nur immer suchen und wünschen können.

Ein Tag der Unsterblichkeit bleibet auch dieses vor meinen werthen Herrn Collegen, vor mich und vor uns alle, die wir heute sehen, was so viele vor uns zu sehen gewünschet haben. Dieser Tag, ihr Kinder! wird euch so lange ihr lebet nicht aus dem Gedächtnis entfallen können. Wir bauen nicht sowohl vor uns, als vor euch. Denn ihr habt Hofnung dieses neue Gotteshaus am längsten zu benutzen. Und wie viel Ehre hat nicht von dem heutigen Tag jener rechtschaffene Mann zu gewarten, dessen Ein- und Obsicht der ganze Bau anvertrauet ist? das Land hat in dergleichen Angelegenheiten schon mehr Proben seiner Geschicklichkeit gesehen; und wir dörfen also gewis hoffen, daß Er uns was schönes liefern werde: doch da er so wenig als wir alle ohne GOtt verrichten kan; als legen wir anheute unsern priesterlichen Seegen auf ihn, und bitten GOtt, daß Er Ihn nebst seinen untergebenen Baumeistern mit Leben, Kraft und Seegen ausrüsten, und das Werk ihrer Hände dergestalten fördern wolle, daß alle die dessen Fort- und glücklichen Ausgang sehen, sagen müssen: das hat GOtt gethan, und erkennen, daß sein Werk seye.

Ihr aber ihr sämtlichen Arbeiter und Handwerksleute! die ihr euch zeithero bey diesem Kirchenbau geschäftig erwiesen, seyd getrost und stär-

ket

ket eure Hände, denn eure Arbeit hat auch ihren Lohn. Was wir euch bißhero gegeben haben: daß sind wir erböthig auch in Zukunft zu thun. Wir beten für euch. Betet aber auch mit uns, und fluchet nicht über eurer Arbeit, damit die göttlichen Gerichte, die ihr allbereit auf dieser Stelle gesehen, nicht weiter wider euch gereitzet werden.

Und endlich werde doch eine ganze Löbl. Bürger- und eingepfarrte werthe Bauerschaft nicht müde, noch weiter wie bißhero rühmlich und willig geschehen Hand anzulegen, damit dieses grose Werk baldmöglichst ausgeführet werde. Ihr bauet nicht ein Schatzhaus zu Raemses, zu welchen Israel unter vielen Seufzen frohnen muste; sondern ein Gotteshaus, das euch und euren Kindern und Nachkommen recht viel Seegen, Freude und Vergnügen wird geben können.

Wolte ehmalen ein Alexander aus der Vielheit der Vögel, so das Getraidt von dem bestreuten Grund seiner neuangelegten Stadt Alexandria wegnahmen, muthmassen, daß sie eine grose und berühmte Stadt, ja ein Zusammenflus vieler Völker werden würde; so muthmassen wir nicht minder aus der ansehnlichen Anzahl einheimischer und auswärtiger Anwesenden, daß es unsrer neuen Pfarrkirche auch niemahlen an Leuthen die sie besuchen ermangeln werde.

Nun so kommt denn alle die ihr an unsrer Freude und an den Wohl unsrer Kirche Antheil nehmet, und helffet mir thun was wir gegenwärtig zu thun haben, nehmlich diesen ersten Eck- und Grundstein recht nachdrücklich seegnen!

GOtt der Vater, der alles durch sein Wort gegründet hat bevestige dich, und gebe daß du mit allen Steinen die auf dich geleget werden, durch nichts als durch das Ende der Welt aufgelöset werdest!

JEsus Christus, der von Anbeginn alles geseegnet hat, der seegne dich und gebe, daß du ein geseegnet Bethel bleibest, biß an das Ende der Tage!

GOtt der H. Geist, der zeithero alles zum Besten regieret hat, der regiere und erfülle alle deine künftige Innwohner mit Kraft, Heyl, Licht und Seegen.

Die H. hochgelobte Dreyfaltigkeit erwähle dich von dato an zu ihrem Haus und Wohnung und schreibe über dich: Hier ist der HErr! Ihr alle aber betet, daß dieses geschehe ein Andacht volles V. U.

Errata. p. 8. statt Gr. zu Oeringen ließ Oettingen p. 11. st. *Elisabetha Frie-derica*, ließ *Elisabeth, Friederici Sev.* p. 15. statt von seiner, vor seiner &c. und statt 30. 80. p. 20. statt Hausmann Hannemann p. 24. statt 1746. 1646 p. 32. statt *litterariæ*, *litteraria* p. 38. statt Sösners Söhners p. 41. *D. Adv.* *D. I. Adv.* p. 43. statt euer mer, stellen sollen p. 46. *Serenissimi*, *Serenissimo*.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Walther, Michael

Cadolzburgisches Denkmal Bey Einweyhung dasiger Neuen Pfarrkirche In Beschreibung Des Orts Ursprung, Aeltern und neuern Besitzern, Aemtern, Bedienten, und besondern Schicksalen Nebst Einem Anhang Des bey dieser Gelegenheit gehaltenen Grundlegungs-Sermon Und EinweyhungsPredigt

Onolzbach 1751

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Top.q.15-b#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11713844-1
VD18 10567402-004